



NAB2006: Produktion

Während der NAB2006 zeigten die Hersteller etliche neue Produkte – wenn auch teilweise erst im Prototypen-Stadium – die das Zeug zum Knaller haben. Neuheiten gab es in praktisch jedem Bereich. Dieser Report fasst die wichtigsten Produkt- und Firmen-News der NAB2006 aus dem Produktionsbereich zusammen. Über einige davon hat www.film-tv-video.de schon während der Messe berichtet, nun stehen erweiterte und ergänzte Informationen zur Verfügung. Eine Zusammenfassung der Neuheiten im Bereich Postproduction und server-basierter Produktion folgt in einem separaten Artikel.



TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Big Players

Sony: HDCAM SR

Endlich in HDCAM SR drehen, ohne Kabel an der Kamera: Sony zeigte den Prototypen eines HDCAM-SR-Camcorders.

Die vorläufige Produktbezeichnung lautet NGC23, wobei die Buchstaben für »Next Generation Camcorder« stehen. Der NGC23 soll RGB-Signale in 4:4:4 mit einer Datenrate von bis zu 880 Mbps als 1080p-Signal aufzeichnen können, letztlich handelt es sich um eine neue Kamera mit angedocktem SRW-1. Der Kamerabody soll einen B4-Mount erhalten, also den direkten Einsatz von Cine-Objektiven ermöglichen, als Sensoren sind aber 2/3-Zoll CCDs vorgesehen. Im 4:4:4-Modus soll eine variable

Bildrate von 1 bis 40 fps möglich sein, in 4:2:2 gehen bis zu 60 fps. Sony geht von einem Preis in der Größenordnung von rund 200.000 Euro aus, nennt aber noch keinen konkreten Termin für die Einführung des Camcorders.

Trotzdem kann man schon so etwas wie eine Anwartschaft auf den NGC23 erwerben: In Deutschland bietet Band Pro einen Deal an, der am Ende auf den Erwerb eines NGC23 hinausläuft. Und das geht so: Über Band Pro kann man ab sofort auch in Deutschland die Sony-HD-

Kamera HDC-F950 erwerben, eine 4:4:4-HD-Kamera, die Sony selbst in Europa gar nicht anbietet. Band Pro sorgt für die Betriebsgenehmigung, damit ist der Einsatz der Kamera auch in Deutschland legal. Als Aufzeichnungssystem wird ein per Glasfaser-Verbindung an die Kamera angebundener SRW-1 angeboten. Die HDC-F950 und den Recorder gibt's bei Band Pro in verschiedenen Paketen mit Objektiven und weiterem Zubehör. Der Clou dabei: Es ist auch eine Upgrade-Option für den neuen Camcorder NGC23 enthalten. Wenn der neue Camcorder ver-



NGC23 nennt Sony vorläufig seine Studie eines HDCAM-SR-Camcorders.

Sony – HD, HD und HD

Das diesjährige NAB-Motto von Sony lautete »HD for all«, und der Hersteller fokussierte sich am Messestand wie auch während der Pressekonferenz auf Workflow-Themen. Von HD in der Mega-Church bis zur HD-over-IP-Lösung, von der Filmproduktion in HD bis zur Doku in HDV: Sony bat US-Kunden auf die Bühne.



Im Wesentlichen präsentierte der amerikanische Vice President Sales von Sony, Alec Shapiro, amerikanische Kunden: Die Lakewood Mega-Church, bei deren Gottesdiensten HD-Technik zum Einsatz kommt.

Dann waren drei amerikanische Public Broadcaster zu Gast, die nacheinander von ihrem Weg zu HD berichteten. Als europäische HD-Broadcaster fanden Premiere, Canal+ und TF1 sowie Sky kurze Erwähnung.

Sechs neue HD-Ü-Wagen bestückt Sony in den USA mit Equipment, in Europa haben NRK und TV2 aus Norwegen bei Sony Ü-Wagen-Ausrüstung geordert.

Der Regisseur Frank Corcaci hat den Film »Click« mit Adam Sandler in der Hauptrolle mit HD-Equipment von Sony produziert und berichtete von der Produktion dieser mit umfassenden VFX gespickten Komödie, die rund 500 VFX-Shots enthält.

Auf XDCAM HD wurde der Dokumentarfilm »The Iditarot« über das gleichnamige Hundeschlittenrennen gedreht. Zu XDCAM HD gab es auch Einspieler von Apple und Avid zu sehen: Beide Firmen werden demnach dieses Format in ihren NLE-Systemen unterstützen.

Auch das Thema IPTV streifte Sony in der Pressekonferenz kurz, aber mit Bezug zu HDTV: In einer Live-Schaltung wurde das Ipela-System gezeigt: HD-over-IP mit durchaus beeindruckender Bildqualität. Ipela ist so etwas wie ein sehr hochwertiges Videokonferenzsystem, bestehend aus einem Codec, der rund 25.000 US-Dollar kostet und einer HD-Kamera für 11.000 US-Dollar (Netto-US-Listenpreise). Gezeigt wurde ein 2,5-Mbps-Feed, und das sah auch auf einer großen Leinwand sehr beeindruckend aus.



Das NGC23-Konzept erinnert an den Aufbau einer Filmkamera mit angedockter Kassette – kein Zufall, wie auch der Hinweis auf dem Plakat beweist: Die Kamera soll mit Arriflex-Zubehör kompatibel sein.

NEW

Sony RGB 4:4:4 Multi Frame Rate Camera

- Design optimized for high-end digital production
- 4:4:4 1080P production system
 - Direct docking to SRW1
 - Dual link for tethered applications
- Continuously variable, or selectable frame rate
 - 4:4:4 from 1fps to 30fps (SR Motion)
 - 4:2:2 from 1fps to 60fps (SR Motion)
- Strengthened B4 lens mount
- 1920 1080P 2/3-inch CCD
- 14 bit A/D for wide dynamic range
- Compatible with Arriflex accessories

füßbar wird, können Käufer eines HDC-F950-Pakets die Kamera bei Band Pro zurückgeben, und zahlen zum Erwerb des NGC23 nur die Differenz zum heutigen Kaufpreis der HDC-F950 auf. Den SRW-1 behalten die Kunden, denn der lässt sich ja direkt an das Kamerateil der NGC23 andocken.

dells noch unbekannt waren, in der heutigen Produktionswelt jedoch verbreitet sind. Die externe Bildüberwachung kann jetzt beispielsweise über digitale Schnittstellen (HD-SDI) anstelle der analogen Y/Pb/Pr-Ausgänge erfolgen, wodurch kein externer Adapter für HD-SDI-Monitore mehr benötigt wird. Zudem wurde das Ge-



Sony: HDCAM

In der HDCAM-Klasse präsentierte Sony mit dem HDW-F900R den Nachfolger des HDW-F900, der wohl als Urvater von Sonys HDCAM-Linie gelten kann. Den Nachfolger habe man gezielt für die Aufzeichnung von hochwertigen TV-Filmen, Werbespots und Spielfilmen in 24p entwickelt, so Sony. Dabei verbinde der HDW-F900R die Leistungsfähigkeit des HDW-F900 mit HD-Schnittstellen, die bei der Einführung des Vorgängermod-

Der HDCAM-Camcorder HDW-F900 hat einen Nachfolger, den ein »R« am Ende der Produktbezeichnung und einige neue Features vom Vorläufer unterscheiden.

häuse kompakter gestaltet und der Stromverbrauch reduziert. Der HDW-F900R erfüllt auch die aktuellen Umweltvorgaben der EU.

Bei HDCAM meldet Sony aktuelle Verkaufszahlen: Demnach sind weltweit 24.000 Einheiten in diesem Format im Markt.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Sony: XDCAM HD

Die XDCAM HD-Camcorder PDW-F330 und PDW-F350 sind beide mit jeweils drei Halbzoll-Chips ausgerüstet, wobei es mittels Adapter möglich sein soll, auch 2/3-Zoll-Objektive mit den XDCAM-HD-Camcordern zu nutzen. Weiter unterstützen beide Camcorder drei variable Bitraten (35, 25 und 18 Mbps) für die Akquisition in 1080i. Die Kompression des Daten-

Sony: Standort-Entscheidung in Deutschland gefallen

Eine Neuheit, die natürlich auf der NAB-Presskonferenz nicht ins offizielle Programm gehörte, gibt es bei der Sony-Professional-Standortfrage, wie am Rande zu erfahren war: Sony hat sich dazu entschieden, am Standort Köln ein etwa 30köpfiges Team aus der Profi-Abteilung zu belassen, das technisch orientiert ist. Alles andere wird hingegen komplett in die künftige Zentrale nach Berlin verlagert. Mit dieser Lösung will der Branchenriese offenbar den Forderungen nachkommen, den Standort Köln zu erhalten und die dort ansässigen, großen Kunden wie etwa den WDR und RTL, auch in Zukunft direkt vor Ort technisch betreuen zu können.



PDW-F330 (oben) und PDW-F350 (unten) sind die ersten Camcorder im XDCAM-HD-Format.

stroms erfolgt dabei mit einem neuen HD-Codec in MPEG-2 Long-GoP. Beide Camcorder ermöglichen außerdem auch Aufnahmen mit 24/25p, sie nehmen wahlweise in SD oder HD auf, Intervall-Aufnahmen und Slow Shutter stehen zur Verfügung. Im Camcorder-Sucher oder auf dem Ausklapp-Display können die aufgenommenen Clips als Thumbnails sortiert, wiedergegeben und dank Expand-Funktion aufgeteilt und für die Postproduktion vorsortiert werden.

Worin unterscheiden sich die Camcorder? Zum einen darin, dass der PDW-F350 im Vergleich zum 330er etliche zusätzliche Profi-Ausstattungsmerkmale bietet, etwa einen HD-SDI-Ausgang mit Embedded Audio, einen Zwei-Zoll-Sucher in 16:9, einen TC-Ein-/und Ausgang sowie einen Audio-XLR-Ausgang. Zum anderen ist es nur mit dem 350er möglich, mit variablen Bildwechselfrequenzen von 4 bis zu 60 fps Zeitlupe und Zeitraffer zu realisieren.

Als Nettolistenpreise für die Camcorder nennt Sony: Camcorder PDW-F330L: 15.200 Euro; Camcorder



Die Recorder PDW-F30 und PDW-F70 (unten) erlauben auch den High-Speed-Datentransfer.



PDW-F330K: 19.900 Euro (inkl. Objektiv); Camcorder PDW-F350: 22.850 Euro.

Für den High-Speed-Datentransfer in NLE-Postproduktionsumgebungen sind der XDCAM-HD-Player PDW-F30 und der XDCAM-HD-Recorder PDW-F70 vorgesehen. Beide Decks sind mit einem farbigen LC-Display ausgerüstet, mit dem sich das aktuelle Bildsignal kontrollieren lässt. Außerdem zeigt das Display auch Piktogramme der gespeicherten Clips an.

Das Playback-Deck PDW-F30 sieht Sony als Kompagnon für NLE-Systeme, weil es mit einer i.Link-Schnittstelle ausgerüstet ist und darüber Signale ausgeben kann. Über den i.Link-File-Access-Modus (FAM) lassen sich zudem Proxy- und hochauflösende HD-Daten schneller als in Echtzeit übertragen.

Deutlich mehr Schnittstellen bietet der XDCAM-HD-Recorder PDW-F70: Er ist mit Eingängen für HD-SDI, AES/EBU-Audio, analoges Audio, Timecode und Studiotakt ausgerüstet und bietet zudem Ausgänge für HD-SDI, YUV, SD-SDI, RGB, Composite, AES/EBU Audio, Timecode, XGA/VGA und Audiomonitor.

Für beide Decks sind optional ein HD-Component-Eingangs-Board sowie ein SD-Eingang für die Up-Konvertierung auf HD verfügbar. Damit ist es etwa möglich, DVCAM-Material hochzukonvertieren. Laut Sony ist der F30 für 8.870 Euro und der F70-Recorder für 14.630 Euro erhältlich (Nettolistenpreise).

Sony: Weiteres HD-Equipment

Sonys Super-Slomo-Kamera HDC-3300 erreicht bei voller HD-Auflösung die dreifache Bildfrequenz, kann also im 50-Hz-Markt 150 Bilder pro Sekunde erfassen. Die Kamera wird vor allem von TV-Dienstleistern aus dem Sportbereich schon seit längerem gewünscht, weil eine HD-Slomo-Kamera für Live-Übertragungen letztlich unentbehrlich ist.

Sony weist darauf hin, dass das HDC-3300-System bei Live-Übertragungen auch gleichzeitig Signale in normaler Bildrate ausgeben könne. Zum Funktionsspektrum der HDC-3300 zählen außerdem Flimmer-Reduktion, Shading-Korrektur, automatischer Weißabgleich und automatische Blendennachführung.

Weitere Eckdaten: Das HDC-3300-System enthält drei neu entwickelte 2/3"-CCDs und ermöglicht die Aufzeichnung in den Formaten 1920x1080/180i oder 150i und 1280x720/180p oder 150p. Als weitere Vorteile nennt der Hersteller die geringe Leistungsaufnahme des Kamerakopfes sowie die Möglichkeit, umkomprimierte digitale RGB-Signale über eine 10-Gbps-Verbindung vom Kopf zur CCU zu übertragen. Die Kamera kann laut Sony auch mit Standard-SMPTE-Glasfaserkabel über mehr als 2.000 Meter genutzt werden.

Die HDC-3300 ist für die Kombination mit Servern von EVS vorgesehen. Einen eigenen Server, der die Bildrate der Kamera verarbeiten könnte, hat Sony derzeit nicht im Programm. Sony hat nach eigenen Angaben schon zahlreiche Vorbestellungen für diese Kamera vorliegen, die mit der HDC-1500-Peripherie kompatibel ist und die pro Kamerazug rund 270.000 Euro kostet (Nettolistenpreis).

Eine HD-Kamera in Dome-Bauweise ist die BRC-H700P. Mit diesem Pan-Tilt-Zoom-System bietet Sony eine fernsteuerbare Kamera an, die sich aus Sicht des Herstellers besonders gut eignet, um im Rahmen von Reality TV, Überwachungsaufgaben oder Veranstaltungen eingesetzt zu werden.

Die Allround-Kamera liefert laut Hersteller HD-Bilder mit akkurater Farbwiedergabe – auch bei wenig

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Oben: Die Super-Slomo-Kamera HDC-3300 erreicht bei voller HD-Auflösung die dreifache Bildfrequenz, kann also im 50-Hz-Markt 150 Bilder pro Sekunde erfassen.

Rechts und unten: Mit dem neuen HKT-Split-Adapter für die Multiformat-HD-Systemkameras HDC-1500 und HDC-1550 kann der CCD-Block vom Kamerakopf getrennt werden.

kopf getrennt werden. Auf diese Weise lässt sich die Flexibilität der HD-Kameras zusätzlich erhöhen und gleichzeitig bei der Montage des Sensorteils Platz sparen. Der HDK-T1500 unterstützt den



Licht. Die Kamera verfügt laut Sony über einen sehr breiten Schwenkbereich von 340 Grad und einen Neigungswinkel von 120 Grad. Sie kann demnach mit einer Geschwindigkeit von 0,25 bis 60 Grad pro Sekunde geschwenkt oder geneigt werden, so dass sie sowohl schnelle als auch langsame Bewegungen mit minimaler Erschütterung erfassen könne.

Ausgerüstet ist die Kamera mit einem optischen 12fach-Zoom-Objektiv mit Autofokus. Dank Image-Flip-Funktion kann die Kamera auch an der Decke montiert werden.



Eine HD-Kamera in Dome-Bauweise ist die BRC-H700P.

Mit dem neuen HKT-Split-Adapter für die Multiformat-HD-Systemkameras HDC-1500 und HDC-1550 kann der CCD-Block vom Kamera-



1080/60p-Betrieb und passt zu Farbsuchern wie dem neuen HDVF-C30W.

Sony: XDCAM

Die XDCAM-Familie erhält zwei Neuzugänge: Das Cart-System PDJ-A640, das bis zu 640 Professional Discs fasst, den Recorder/Player PDW-R1 für den Außeneinsatz, sowie Prototypen zukünftiger Geräte.

Das neue Cart-System ist eine Alternative zur Cart-Maschine PDJ-C1080, die nur für 80 Discs ausgelegt ist, sie kann zudem mit bis zu vier XDCAM-Decks bestückt werden – dabei kann der PDW-1500 oder der kürzlich vorgestellte PDW-F70 eingesetzt werden. Die Cart-Systeme können für vielfältige Anwendungen genutzt werden, zum Beispiel für den automatisierten Payout, für die kurz- bis mittelfristige Archivierung oder für die Digitalisierung. Weitere Features sind ein Barcode-Leser sowie



XDCAM-Cart-System PDJ-A640.

Schnittstellen, die mit der Cart-Steuer-Software PDJ-CS10 kompatibel sind. Der portable Recorder PDW-R1 ist so etwas die Recorder-Version des portablen Players PDW-V1. Er kann sowohl über Netzteil, als auch mit Batterie betrieben werden kann, bietet einen schwenkbaren LCD-Monitor sowie zahlreiche Schnittstellen. Er hat eine Leistungsaufnahme von 35 Watt und ist mit Audio Monitor Select und Mix Out Select erhältlich.

Eine neue Funktion hat der Recorder PDW-1500 erhalten: Er kann jetzt in lineare Schnittplätze eingebunden werden und unterstützt dabei Insert- und Assemble-Schnitt.

Als Ausblick in die Zukunft zeigte Sony zudem ein XDCAM-Laufwerk zum Einbau in PCs sowie eine externe Variante eines solchen Laufwerks. Genauere Angaben dazu machte Sony allerdings nicht.



Ein Standalone-Laufwerk für XDCAM-Scheiben zeigte Sony ebenso (unten), wie eine PC-Einbauvariante (links).



Sony: HDV

Mit dem HVR-M25E und dem HVR-M15E präsentierte Sony zwei neue Videorecorder für die Aufnahme und Wiedergabe in 1080i auf Standard- sowie Mini-DV-Kassetten. Beide Decks können wahlweise mit 50 oder 60 Hz (PAL/NTSC) betrieben werden und unterstützen die Formate HDV (1080i), DVCAM und DV. In die Recorder passen DV-Bänder nicht nur in der Größe Mini, sondern auch in Standard-



Mit dem HVR-M25E und dem HVR-M15E präsentierte Sony zwei neue HDV-Recorder.

Kassettengröße.

Beide Geräte bieten die Möglichkeit, externen Timecode über die Funktion »HDV/DV in TC« zu kopieren und enthalten zahlreiche Schnittstellen, darunter Ein- und Ausgänge für i.Link, S-Video und Composite sowie Analog-Audio.

Beim HVR-M15E hebt der Hersteller dessen kompakte Bauweise und seine besonders kleine Standfläche hervor. Besonderheiten des M25E sind ein Komponenten- und ein HDMI-Ausgang für die Verbindung mit Consumer-Fernsehgeräten und -DVD-Playern.

Nur der HVR-M25E ermöglicht darüber hinaus die Konvertierung von 1080/50i in 720/50p oder 1080/60i in 720/60p. Außerdem bietet er eine konfigurierbare Repeat-Funktion. Bei der Down-Konvertierung von HD nach SD im 4:3-Format besteht die Möglichkeit, den Edge-Crop-Bereich manuell einzustellen. Ein 2,7-Zoll-LC-Display im 16:9-Format ist ebenso integriert wie eine Dubbing-Funktion, die per i.Link Arbeits-Tapes mit dem Timecode des Originalbandes als Kopie generieren kann.

Sony will die beiden Recorder ab Juni ausliefern. Der HVR-M15E soll rund 2.600 Euro kosten, der HVR-M25E rund 4.000 Euro (Nettolistenpreise).

Sony zeigte am Stand gut abgedunkelt und hinter Glas das Modell eines geplanten HDV-Diskrecorders. Er soll mit Sonys HDV-Camcorder Z1 und FX1 zusammenspielen und via Firewire DV/HDV-Signale aufzeichnen können. Auf die 80-GB-Platten sollen rund vier Stunden HDV-Material passen. Einen Preis oder ein konkretes Datum für die Einführung des Diskrecorders nannte Sony noch nicht.

Als aktuelle Verkaufszahlen für die Profi-Versionen der eigenen HDV-Produktpalette nennt Sony derzeit rund 60.000 Einheiten.



In einer dunklen Ecke des Stands in einer Glasvitrine zu sehen: Der gezeigte HDV-Diskrecorder von Sony wird wohl noch eine Weile auf sich warten lassen.

Weitere Sony-News

Auch wenn die offizielle Sprachregelung eine andere ist: Sony hat Xpri eingestellt. Das nonlineare Schnittsystem soll zwar in der Variante Xpri NS als Teil des Sony-News-Systems Sonaps weiterleben, wird aber künftig nicht mehr als separates Produkt angeboten. Da Sony sehr stark die Integration von XDCAM HD in Schnittsysteme von Apple und Avid betonte, hat der Hersteller nun nach dem x-ten Anlauf ein eigenes NLE-System zu etablieren, offenbar von diesem Produktbereich Abschied genommen — mindestens vorerst. Bislang verkaufte Systeme will Sony aber weiterhin mit Software-Updates unterstützen.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Offiziell lebt Xpri als Teil von Sonaps weiter, de facto ist die NLE-Baureihe von Sony eingestellt.

Für das Live-Produktionssystem Anycast Station stellte Sony zur NAB2006 zwei neue Boards vor, mit denen das Gerät nun auch über



Für Anycast Station gibt es neue Boards.

Buchsen für analoge HD-Signale und über HD-SDI-Anschlüsse verfügt.

Wegen der Erweiterung um HD-Funktionalität hat das bisher von Sony als DVStation vermarktete Produktionssystem einen neuen Namen: es heißt jetzt HD Xchange und unterstützt auch XDCAM HD – allerdings

HD Xchange ist der HD-fähige Nachfolger von DV Station: ein server-basiertes Produktionssystem mit zentralem Speicher, Browse-, Edit-, Playout- und Archivfunktionalität.



bleibt es bei der maximalen Datenrate von 25 Mbps. Anders als DVStation ist HD Xchange weltweit verfügbar, das System wird in Form verschiedener Komplettlösungen zu Preisen ab 35.000 Euro angeboten (ohne NLE-Komponente). Das Kernsystem kann um Ingest-Stationen und Browse-Clients erweitert werden, auf der NLE-Seite bin-

det Sony Final Cut Pro, Liquid Pro und Vegas an. Neu gegenüber dem Vorgänger sind eine Push-Funktion, mit der sich fertige Programme auf Playout-Server verschieben lassen, sowie die Anbindung von Archivsystemen via FTP.

Neu im Portfolio von Sony ist die Ipela-Produktlinie. Ipela ist so etwas wie ein sehr hochwertiges, IP-basiertes Videokonferenzsystem,



Ipela heißt eine geplante, neue Produktfamilie von Sony aus IP-basierten Videosystemen. Zur NAB2006 zeigte der Hersteller ein HD-Konferenzsystem.

bestehend aus einem Codec, der rund 25.000 US-Dollar kostet und einer HD-Kamera für 11.000 US-Dollar (Netto-US-Listenpreise).

Vom 4K-Projektor SXRD hat Sony nach eigenen Angaben bislang weltweit rund 130 Stück verkauft. Ab Sommer 2006 will Sony einen direkt an den Projektor anflanshbaren 4K-Server anbieten.



Panasonic: P2HD

Panasonic kündigte etliche Produkte an, die im kommenden Jahr verfügbar werden und sich dann mit dem neuen H.264-Codec ausrüsten lassen sollen. Den neuen Codec wird Panasonic als Option für die P2HD-Produktlinie anbieten – und teilweise wird es die Geräte wohl auch noch vor Verfügbarkeit des H.264-Codex geben.

Flaggschiff der neuen P2HD-Produktlinie ist der Camcorder AJ-HPC2000. Der 2/3-Zoll-Camcorder bietet 14-Bit-Processing, kann in 720p oder 1080i aufzeichnen und ist mit fünf P2-Karten-Slots bestückt. Mit fünf 8-GB-Karten lassen sich damit bis zu 40 Minuten Material in HD-Qualität aufzeichnen, so Panasonic. Ein weiterer Karten-Slot sei für Zubehör wie etwa einen Proxy-Video-Encoder vorgesehen. Weiter biete der HPC2000 Funktionen wie Loop Recorder und Pre-Record (bis zu sieben Sekunden in DVCPRO HD), unmittelbare Wiedergabe der Clips und verfüge über eine Vielzahl von Anschlüssen, darunter IEEE-1394, USB 2, HD/SD-SDI, Genlock, Timecode, Composite-Video. Der Camcorder biete zudem XLR-Anschlüsse für vier Audiokanäle sowie Unislot-Drahtlos-Mikroanschlüsse. Die Lichtempfindlichkeit des Camcorders gibt Panasonic mit F10 bei 2000 Lux an.

Herzstück der neuen P2HD-Baureihe: der Camcorder AJ-HPC2000.

In den USA soll der Camcorder Anfang kommenden Jahres für 27.000 US-Dollar ausgeliefert werden.



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Panasonic erweitert P2 mit H.264-Option und neuen Geräten

Panasonic war in den vergangenen Jahren immer für eine NAB-Überraschung gut – so auch 2006: Mit neuen Produkten und der Integration eines H.264-Codecs erweitert das Unternehmen sein P2-Line-Up deutlich. Dagegen verblissen andere News des Unternehmens, wie etwa, dass das Unternehmen mit Plasma-Bildschirmen im Consumer- und Profibereich überaus erfolgreich sei und rund 40% Marktanteil bei diesen Geräten erreicht habe.

Im P2-Bereich nannte Panasonic neue Zahlen: Mehr als 15.100 P2-Geräte habe man bisher weltweit schon verkauft, 300 Broadcaster nutzen demnach weltweit das P2-System, so Panasonic während der NAB2006-Presskonferenz. Beim P2-Camcorder AG-HVX200 gibt es Lieferrückstände, obwohl laut Hersteller schon Tausende ausgeliefert wurden. Die guten Zahlen seien aber Anlass genug, das System nun weiter auszubauen. Das zeigte sich auch am Stand von Panasonic, denn dort dominierte der HVX200 das Messegesehen: In verschiedensten Bereichen zeigte Panasonic anhand des HVX200 den Workflow bei der Aufzeichnung von P2.

Dass Panasonic aber unter der verspäteten Einführung des HVX200 auch etwas gelitten und Boden an das konkurrierende HDV-Format verloren hat, konnte man während der Pressekonferenz daran ablesen, dass mehrfach indirekt, aber heftig, verbal auf das HDV-Format eingepöbeln wurde.

Ein wichtiger Schritt der Weiterentwicklung von P2 ist die Integration eines H.264-Codecs, den Panasonic als »intraframe version of an advanced H.264 codec« umschreibt und der H.264-compliant sei. Der Codec soll ab April 2007 als Option für einen neu vorgestellten Camcorder verfügbar sein. H.264 erlaubt eine effektivere Kompression als der DVCPROHD-Codec und sorgt dafür, dass sich, vereinfacht gesagt, bessere Bilder mit geringerer Datenrate aufzeichnen lassen: Auf die P2-Karte sollen die Anwender bei gleicher Bildqualität doppelt so lange aufnehmen können, wie in DVCPROHD. Die Produkte, die sich mit dem neuen Codec ausstatten lassen, führt Panasonic unter dem Oberbegriff »P2HD«.

Alle neuen Produkte der »P2HD«-Linie werden sich also optional mit dem H.264-Codec ausrüsten lassen, sie beherrschen also laut Panasonic in jedem Fall auch DVCPROHD. Für viele Kunden ist die Integration dieses Codecs eine wichtige Nachricht, zeigt der Codec doch den richtigen Weg auf, denn mit ihm gibt es zumindest die Perspektive, das Speicherkapazitäts-Problem, das es bisher beim Aufzeichnen auf P2-Karten gab, endlich lösen oder wenigsten reduzieren zu können. Zusammen mit der 16-GB-Karte, die in Kürze verfügbar sein soll, würde H.264 diese Barriere zumindest deutlich senken. Avid, Apple und Quantel haben angekündigt, P2HD in der Postproduction zu unterstützen und das File-Format in ihre Bearbeitungssysteme zu integrieren.



Letztlich ist der AJ-HPC2000 als HD-News-Camcorder konzipiert, und deshalb kommt er in Europa gar nicht auf den Markt. Für Deutschland und

Auslieferung in Europa ist aber erst ab Mitte des Jahres 2007 geplant.

Ebenfalls neu ist der Recorder AJ-HPS1500. Dieser P2HD-Studiorecorder ist laut Hersteller als Ingest-Station geeignet, bietet Up- und Down-

demnach in 1080i ebenso wie in 720p in DVCPROHD aufzeichnen, aber auch in DVCPRO50, DVCPRO und DV. Wie alle neuen P2HD-Geräte soll sich auch der HPS1500 optional mit dem AVC-Intra-Codec ausrüsten lassen.

Ein optional verfügbarer Up-/Down-Konverter erlaubt laut Herstel-



Der Camcorder AJ-HPC2000 und der Studiorecorder AJ-HPS1500 sind die ersten Geräte von Panasonic mit H.264-Codec, die auf den Markt kommen sollen.

Europa ist demnach eine geänderte Variante des Camcorders geplant, die deutlich besser ausgestattet sein soll und etwa zwei Filterräder, sowie etliche andere Zusatzfunktionen bietet. Inklusiv Sucher dürfte der Camcorder, der dann auch etwas anders heißen soll, rund 30.000 Euro kosten. Die

und verfügt über viele wichtige IT-Anschlüsse, darunter Gigabit-Ethernet, IEEE-1394, USB 2, aber auch HD-SDI und SD-SDI. Zudem bietet der Recorder alle gängigen AV-Anschlüsse (Analoge Komponente, Composite, AES/EBU-Audio, analoge XLR-Audio-I/Os, TC in/out). Der Recorder kann



ler die Konvertierung von SD- und HD-Material. Das Frontpanel des Recorders sieht aus wie das eines klassischen Editing-Recorders und ist zudem mit einem LC-Display mit 2,7 Zoll Diagonale ausgerüstet. Via RS-422A, RS-232C oder GPI lässt sich der Recorder extern steuern. In Europa soll es den Studiorecorder Anfang

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

2007 zum ungefähren Preis von 20.000 Euro geben.

Mit dem Fieldrecorder AJ-HPM100 erweitert Panasonic nach eigenen Angaben erst später die



Später als der Camcorder und der Recorder soll dann der Laptop AJ-HPM100 die P2HD-Produktlinie erweitern.

P2HD-Produktlinie. Der kompakte Recorder/Player basiert auf dem Design der erfolgreichen DVCPRO-Laptop-Editoren. Er ist mit einem aufklappbaren 9-Zoll-LC-Display ausgerüstet, bietet sechs P2-Slots und einen zusätzlichen SD-Slot. Wie der DVCPRO-Laptop-Editor bietet auch der HPM1000 zahlreiche Editing-Funktionen, darunter Audio Split und Voice Over. Er ist mit einem Jog-/Shuttle-Rad bestückt und verfügt über Stereo-Lautsprecher. Die Maschine kann mit DVCPROHD sowohl in 1080i wie auch in 720P aufzeichnen, es soll aber auch möglich sein, in den SD-Auflösungen DVCPRO50 und DVCPRO aufzuzeichnen. Auch das Konvertieren von SD in HD und umgekehrt ist laut Panasonic möglich. Neben den klassischen AV-Buchsen, den HD-Komponentenausgängen und vierkanaligem analogem Audio-I/O hebt der Hersteller die umschaltbare HD/SD-SDI-Buchse des Fieldrecorders hervor. Steuern lässt sich die Fieldstation via RS-422, weiter gibt es IEEE-1394- und USB-2-Anschlüsse. Das Gerät soll ab Anfang des kommenden Jahres zu einem Nettopreis von 12.000 Euro in Europa verfügbar werden.

Panasonic: P2

Last but not least zeigte Panasonic das neue P2-Drive AJ-PCD20. Damit ist der Highspeed-Datentransfer von Material in den Formaten DVCPROHD, DVCPRO50 und DVCPRO in nonlineare Editing-Systeme möglich. Bis zu fünf P2-Karten finden in dem Drive Platz. Das Laufwerk ist als externe Stand-Alone-Lösung erhältlich, es lässt sich aber auch in Computer einbauen (5,25-Zoll-Einschub) und wird dann via USB 2 oder IEEE-1394 mit dem Computer verbunden, wobei letztere Schnittstelle gegenüber dem Vorgängermodell neu hinzugekommen ist. Ab Juli will Panasonic das Laufwerk, das laut Anbieter für MacOS X und PC (Windows 2000/XP) geeignet ist, für rund 2.000 US-Dollar ausliefern.

Um zu verdeutlichen, dass die Zeit und die Marktentwicklung bei den Speichermedien für Panasonic arbeite, nannten US-Mitarbeiter des Unternehmens gern den Vergleich zur Vorjahres-NAB: damals hätten 4 GB P2-Speicher noch rund 1.500 US-Dollar gekostet, während nun, wo die 16-GB-Karte vor der Tür stehe, der Preis für 4 GB auf 550 US-Dollar gesunken sei (Basis: US-Nettopreis).

Panasonic: P2-Zukunft

Panasonic zeigte am Stand auch, welche Geräte für die P2-Aufzeichnung und Wiedergabe in der Zukunft angedacht sind: Ein externes Laufwerk, das sehr kompakt ist und zwei P2-Slots bietet – was natürlich erst Sinn ergibt, wenn es P2-Karten mit höherer Speicherkapazität gibt. Bisher gibt es ein externes Laufwerk mit fünf P2-Slots. Eine weitere Idee ist ein kompakter Desktop-Recorder mit ebenfalls zwei P2-Slots und einem integrierten Display.



So stellen sich die Entwickler von Panasonic künftige P2-Geräte vor.

ZDF und Panasonic arbeiten zusammen

Ein Kooperationsvertrag zwischen dem Hersteller und dem deutschen Broadcaster sieht die Integration des Panasonic-P2-Systems in die Produktionslandschaft des ZDF vor. Grundlage der Vereinbarung seien die Ergebnisse der so genannten »P2-Usergroup«. Diese interne Arbeitsgruppe hatte demnach bereits im März 2004 ihre Arbeit aufgenommen und gemeinsam mit dem Hersteller Panasonic dessen P2-Produkte so weiter entwickelt, dass es jetzt für den Bereich der ZDF-Außenstudios zu ersten konkreten Investitionsentscheidungen kam: Das ZDF schafft demnach eine größere Anzahl von P2-Camcordern an.

Das oberste Ziel der Zusammenarbeit und des Kooperationsvertrags sei die vollständige Integration des P2-Systems in die Produktionslandschaft des ZDF, ließen die Partner in einer gemeinsamen Erklärung verlauten. Es soll beim ZDF künftig möglich sein, das auf der P2-Karte gespeicherte Material (Audio-, Video- und Metadaten) nahtlos in die Infrastruktur des Senders einzubringen. Unter anderem soll das mit P2 akquirierte Material über die IT-basierte Produktionslandschaft den Redakteuren direkt am Arbeitsplatz bereitgestellt werden.

Am Rande der NAB2006 war von Panasonic auch zu erfahren, dass der WDR, der ja auf breiterer Basis auf Sonys XDCAM setzt, ebenfalls schon in kleinerem Umfang P2-Camcorder erworben habe: Demnach nutzt der Kölner Sender mehrere Exemplare des AG-HVX200.

Panasonic: DVCPROHD

Mit dem Camcorder AJ-HDX900 zeigte Panasonic einen DVCPROHD-Camcorder, der fürs »hier und jetzt« gemacht und auch für den europäischen und deutschen Markt sehr interessant ist. Der 2/3-Zoll-Camcorder soll schon ab Sommer 2006 verfügbar sein. Die wichtigsten Eckdaten: Der 16:9-Camcorder unterstützt die Aufzeichnung mit 720 wie auch mit 1.080 Zeilen und sieht hierfür elf unterschiedliche Frame-Raten vor. Dank IEEE-1394, HD-SDI und SDI ist der 900er sehr anschlussfreundlich, über den integrierten Down-Konverter kann auch stets di-

AJ-HDX900:
ein DVCPRO
HD-Cam-
corder.



sich wiedergeben, eben-
so DVCPROHD und
HD-EX-Bänder. Der
AJ-HD1400 soll zum
Nettolistenpreis von
rund 20.000 Euro ange-

weiterhin auf diese Technologie set-
zen werde. Vier Millionen Plasma-
Displays will Panasonic im aktuellen
Geschäftsjahr absetzen. Um die Be-
deutung der Plasma-Technologie für
das Unternehmen zu untermauern,
zeigte Panasonic am Stand ein Dis-
play mit 103 Zoll Bilddiagonale, auf
dem 1080p-Bilder vorgeführt wurden.

Aber Panasonic stellt auch LC-
Displays her und präsentierte etwa

rekt
ein SD-Signal
ausgegeben werden,
so dass man nicht unbedingt einen
teuren HD-Monitor anschließen muss.
Der HDX900 arbeitet intern mit 14 Bit-
Signal-Processing, ist mit drei 2/3-
Zoll-Chips ausgerüstet und verfügt
über drei cine-ähnliche Gamma-Modi.
Dank DVCPROHD-EX-Aufzeichnung
kann der HDX900 bis zu 33 Minuten
auf eine DVCPRO-Medi-
um-Kassette aufzeich-
nen. Den Ton speichert
der Camcorder generell
mit vier Kanälen und 48
kHz/16 Bit. Als weitere
Standard-Funktionen des
Recorders nennt Panasonic
optische Filter mit vier Posi-
tionen, Synchro Scan von 1/
60,3 bis 1/249,8 sec, vier pro-
grammierbare Scene-Files, ein
anpassbares Schulterpolster, ei-
nen einstellbaren Sucher mit präzi-
sen Anpassungsmöglichkeiten wie
auch Support für eine Fernsteuer-
Einheit. Panasonic will den Camcor-
der schon ab Sommer 2006 zum Net-
topreis von 26.500 Euro zuzüglich
Sucherkosten anbieten.

Ebenfalls neu: Der kompakte
Desktop-Recorder AJ-HD1400, der
als Nachfolger des 1200er-Modells
antritt. Der Recorder bietet laut Pana-
sonic dessen Funktionsumfang und
beherrscht zusätzlich Assemble/
Insert-Editing via RS-422- oder IEEE-
1394-Steuerung, die IEEE-1394-
Schnittstelle – früher Option – ge-
hört nun zur Standardausstattung. I/
Os für HD-SDI und SD-SDI sind e-
benso integriert wie ein Up/Down-
Konverter. Dank dieses Konverters ist
es möglich, DV-, DVCPRO- oder auch
DVCPRO-50-Tapes abzuspielen und
ein up-konvertiertes HD-Signal aus-
zugeben. Auch DVCAM-Tapes lassen



ten werden.
Wie der AJ-HDX900 kann
auch der Recorder HD1400 HD-Sig-
nale in 720 und 1080 mit unterschied-
lichsten Frame-Raten aufzeichnen.
Der Hersteller merkt an, dass es au-
ßerdem möglich sei, das 50p-Signal
einer Varicam zu konvertieren, etwa in
ein PAL-Signal, was den
Recorder für den
weltweiten Ein-
satz be-
son-
ders
interessant
mache. Panasonic will
den Recorder ab Sommer inklusive
der genannten I/Os und Konvertier-
funktionen zum Nettopreis von 25.000
US-Dollar anbieten.

Panasonic: HD-D5

Das D5-Format lebt ja in HD-
D5 weiter und nun stellte Panasonic
einen 2K-Prozessor für den Recorder
AJ-HD3700 vor. Der Prozessor AJ-
HDP200 soll es ermöglichen, Film-
daten in 2K-Auflösung auf Kassetten
zu speichern. Als Lieferstart nannte Pa-
nasonic das 2. Quartal 2007.

Panasonic: Displays

40% Marktanteil bei Plasma-
Displays reklamiert Panasonic für sich
und betonte in der NAB-Pressekonfe-
renz, dass das Unternehmen auch



den neuen HD-Produktionsmonitor
BT-LH2600W, einen 26-Zoll-Schirm
mit SDI- und HD-SDI-Eingang, der
sich besonders durch seine geringe
Laufzeit auszeichne. Er soll ab Juni
2006 verfügbar sein und rund 5.500
Euro kosten (Nettolistenpreis). Eine
Besonderheit des Geräts ist der in-
tegrierte Audio-De-Embedder und
das einblendbare Audio-Balkenin-
strument. Der Monitor bietet zwar
keine volle HD-Auflösung von
1920x1080 Bildpunkten, ist aber mit
einer Pixel-to-Pixel-Darstellungsmög-
lichkeit ausgestattet: Dabei werden
die zugespielten Bilder nicht auf die
tatsächliche Monitorauflösung herun-
terskaliert, sondern es wird ein ver-
schiebbarer Bildausschnitt des Original-
bilds nativ auf dem Schirm gezeigt.

*Im Direktvergleich mit Sony-Dis-
plays zeigte Panasonic am Stand
seine eigenen LCD-Schirme.*



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Panasonic: HD-Mischer

Im HD-Mischerbereich hat Panasonic eine Nische ausgemacht, die das Unternehmen künftig bedienen will: kompakte HD-Mischer für den Industrie- und Event-Markt. Der AV-HS300, den das Unternehmen von Data Video übernimmt, ist ein 6-Kanal-Mischer (5x HD-SDI-In, 1 x DVI-In), der HD und SD verarbeiten und ausgeben kann. Er soll rund 8.000 Euro kosten und ab dem 4. Quartal 2006 verfügbar sein.



JVC: HDV

Mit dem GY-HD200U stellte JVC in den USA die nächste Generation des GY-HD100 vor. Der wichtigste



Unterschied des 200ers zum 100er: Das neue Modell soll mit der im Kasten erläuterten 60p/50p-Funktionalität ausgestattet sein. Die Aufzeichnung mit

den niedrigeren progressiven Datenraten empfangen laut JVC viele Independent-Filmer aufgrund der unvermeidlichen, teilweise ruckeligen Bewegungsabläufe in der Aufzeichnung als nicht befriedigend und

JVC setzt auf HDV

Wie schon im Vorjahr gehörte der NAB-Stand von JVC auch in diesem Jahr wieder zu denen mit dem stärksten Besucherandrang: Prosumer und die Mitarbeiter meist kleinerer Produktionsfirmen drängen sich hier, um das neueste über HDV zu erfahren. Natürlich zeigt JVC an seinem Stand auch noch andere Produkte, aber die größten Massen zieht klar HDV an. Mit zwei auf dem Camcorder HD100 basierenden Entwicklungen zeigt JVC, wohin die Reise bei HDV gehen soll. Beiden neuen Geräten ist gemeinsam, dass sie 720 Zeilen nicht nur mit einer Bildrate von 24p, 25p oder 30p aufnehmen können, sondern auch mit 50p oder 60p. Die Bilddatenrate soll dabei weiterhin bei 19 Mbps bleiben. Damit die Bildqualität nicht in den Keller geht, setzt JVC einen neuen Codec ein, den das Unternehmen auch in einem separaten Wandler anbieten wird

(SA-HD50) und den es in einer eindrucksvollen Demo auch schon vorführte. Sicher muss man abwarten, wie die Bilder des GY-HD200 und 250 aussehen, wenn die Geräte verfügbar sind, aber was am Stand zu sehen war, machte durchaus einen positiven Eindruck.



Mit dem GY-HD200 stellte JVC einen überarbeiteten Nachfolger des HD100 vor.



forderten daher die Aufzeichnung mit 60p/50p, was deutlich flüssiger und aufgrund der progressiven Auflösung auch schärfer wirkt. Neue Möglichkeiten bietet der HD200 laut JVC auch bei den Cinema-Gamma-Einstellungen — sie sollen sich noch detaillierter einstellen lassen. JVC will den GY-HD200U in den USA ab Herbst 2000 zum un-



Zusätzliche Buchsen am HD250 erweitern die Einsatzmöglichkeiten des kommenden HDV-Camcorders von JVC gegenüber dem HD100.

geführten Nettopreis von rund 8.000 US-Dollar anbieten. In Europa wird der Camcorder in der Version GY-HD201 mit FireWire-Eingang kommen.

Eine Variante des GY-HD200U ist der GY-HD250U. Er bietet alles,



Die drahtlose Übertragung von HDV-Signalen demonstrierte JVC am NAB-Stand in Zusammenarbeit mit Tandberg.

was der 200er kann und basiert auf dem gleichen, vom HD100 übernommenen Kamerateil mit drei IT-Chips. Der 250er ist jedoch darauf ausgelegt, dass er sich auch als preisgünstiger HD-Studio-Camcorder betreiben lässt. Dieses Konzept hatte

Der GY-HD250 nutzt Profi-Akkus, der Adapter mit den zusätzlichen Buchsen ist fest mit dem Camcorder verbunden.



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

JVC schon bei den Profi-DV-Camcordern verfolgt. Damals gab es den Schulter-Camcorder GY-DV500 in der Variante GY-DV550 ebenfalls als besser studio-taugliches Gerät. Der GY-HD250U unterscheidet sich äußerlich vom HD100 durch einen fest mit dem Gerät verbundenen Adapter an der Geräterückseite. Der bringt es mit sich, dass der 250er nicht mehr mit dem kleinen Akku des HD100 betrieben werden kann, sondern mit einem professionellen Akku-Anschluss-System auf der Rückseite versehen ist. Mit dem neuen Adapter bietet der 250er umschaltbare BNC-Anschlüsse, die sich für

Component-Out, Genlock, TC-In/Out und HD-SDI nutzen lassen. In das SDI-Signal integriert JVC, anders als etwa Canon beim H1, auch ein Audiosignal (Embedded Audio). Optional will JVC für den GY-HD250 den Studio-Adapter KA-HD250 mit 26-Pin-Anschluss anbieten. Weiteres optionales Zubehör ist ein Objektiv-Adapter von Drittel- auf Halb Zoll und von Drittel- auf Zwei-Drittel-Zoll. Weiteres Zubehör, das gemeinsam mit Tandberg entwickelt wird: eine drahtlose Übertragung des HDV-Signals über einen äußerst kompakten Sender an der Kamera. Der Sender wird direkt via FireWire mit dem MPEG-2-komprimierten HDV-Signal gespeist, das er dann unverändert überträgt. Ein Komplettsystem inklusive Camcorder und aller anderen Komponenten könnte in der Preisregion von 30.000 bis 40.000 Euro liegen. Der Listenpreis für den GY-HD250U soll bei rund 9.000 US-Dollar liegen, JVC will das Gerät in Deutschland unter der Typenbezeichnung GY-HD251 ab Herbst ausliefern.

JVC: Neue Objektive für HD100
Nachbesserungswürdig ist beim HD100 das Objektiv, und

darauf hat JVC ebenfalls reagiert: Für den 200er gibt es mit dem HZ-CA13U einen Objektiv-Adapter, der es ermöglicht, künftig auch 16-mm-Filmbjektive mit PL-Mount am HD100 und seinen neuen Abkömmlingen zu verwenden.

Außerdem zeigte JVC auch neue Objektive, die Canon und Fujinon für den HD100 entwickelt haben. Das neue 20fach-Canon-Objektiv soll ab Herbst verfügbar sein, ein neues



Neue Objektive und Optik-Adapter für die HDV-Camcorder von JVC haben Canon, Fujinon und Zörkendörfer entwickelt.

17- und 18fach von Fujinon schon ab August 2006. Außerdem bietet der deutsche Hersteller Zörkendörfer einen Objektiv-Adapter an, mit dem sich Leica- und Nikon-Objektive am HD100, 200 und 250 nutzen lassen.

JVC: 720p in der Postproduction

Ein Hemmschuh für die von JVC bevorzugte HDV-Variante mit 720 Zeilen war es bislang, dass es keine einfachen Wege in der Nachbearbeitung gab. Das soll sich nun ändern: Am Stand von JVC zeigten Apple und Canopus, dass mit zukünftigen Versionen ihrer NLE-Softwares auch die Verarbeitung von 720p wesentlich besser unterstützt werden soll.

JVC: HD-Encoder

Den neuen Codec, den JVC in die Camcorder GY-HD250 und GY-HD200 integrieren will, soll es auch in einem separaten Gerät geben, das der Hersteller am Stand schon zeigte:



als Encoder SA-HD50. Der kann aus HD-SDI ein HDV-Signal generieren, wahlweise mit 720p oder 1080i – und umgekehrt. Das Gerät soll zwi-



schen 8.000 und 9.000 Euro kosten (Netto-Listenpreis).

JVC: Displays und Projektoren

Mit dem neuen 60-Zoll-Rückprojektor-Display HD-P61R1U mit nativer Auflösung von 1920x1080 Bildpunkten zeigte JVC eine Alternative zu anderen Darstellungstechnologien. Der Projektor DLA-HD10K, der ebenfalls 1920x1080 nativ darstellen kann, beherrscht nun auch die Wiedergabe in 24p. Auch LCD-Schirme für den Broadcast-Markt zeigte JVC: der DT-V2421D bietet 1920x1080 als native Auflösung auf einem 24-Zoll-Schirm.

Grass Valley: Infinity

Die zur vergangenen IBC angekündigte Infinity-Produktreihe für die bandlose Akquisition besteht zunächst aus einem Camcorder und einem Fieldrecorder. Wie weit ist Grass Valley mit dem System, wann wird es verfügbar sein und wie viele der angekündigten Funktionen sind in der ersten Version schon integriert?

Den 2/3-Zoll-Camcorder will Grass Valley im Juni in ersten Mustern ausliefern, ab Juli soll er dann für rund 20.000 Euro auch für Endkunden verfügbar werden. Als Aufzeichnungsmedium nutzt das Gerät Iomega Rev, ein Speichermedium aus dem IT-Bereich, für dessen Verwendung Thomson schon im Zusammenhang mit dem Turbo-Server einen OEM-Vertrag abgeschlossen hat. Mit den kompakten Rev-Medien (35 GB) sollen sich 2 Stunden SD- oder 45 Minuten HD-Material aufzeichnen lassen

– letzteres mit Datenraten bis 110

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Grass Valley: IT setzt sich durch

»Welcome to the Thomson and Grass Valley press conference«, diese Begrüßung ließ schon vermuten, dass einiges anders sein würde bei dieser Veranstaltung, als in bisherigen Jahren. Und so kam es auch: Willy Shih, Executive Vice President Technology von Thomson und somit Mitglied des Führungsteams der Mutterfirma von Grass Valley, gab einen Rück- und einen Ausblick auf technische Entwicklungen, an denen sich Thomson maßgeblich beteiligt sieht. Als treibende Kräfte der aktuellen Entwicklungen machte Shih aus, dass Rechnerleistung und Speicher immer günstiger werden, was aus seiner Sicht den Siegeszug von IT unaufhaltsam macht. Als Folge daraus betrachtet Shih, dass sich neue Distributionswege für Content ergeben haben und weiterhin ergeben werden: Wir leben demnach in einer »Multi-Distribution«-Welt.

Anschließend erläuterte Marc Valentin, President von Grass Valley, dass im Medienbereich aus seiner Sicht ein nicht mehr aufzuhaltender Übergang zur Mobilität begonnen habe. Für den Bereich Mobile-TV zeigte Valentin ein Chart, das von einem massiven Umsatzwachstum in den kommenden Jahren von jeweils etwa 100% in diesem Marktsegment ausgeht. Hierbei sieht er Thomson insgesamt und Grass Valley im Besonderen einzigartig gut positioniert, um nahezu die gesamte Wertschöpfungskette dieses neuen, zusätzlichen Markts zu bedienen, der hier für die Broadcaster entstehe. Valentin prognostizierte, dass Mobile-TV für die Broadcaster ein Thema mit hoher Bedeutung werde, besonders was die Markenentwicklung, aber auch wirtschaftliche Faktoren betreffe: Mobile-TV stellt aus seiner Sicht eine »major new opportunity« für die Broadcaster dar.

Die Neuerwerbung Canopus streifte Valentin bei seiner Präsentation denn auch passend zu seinem Themenschwerpunkt nur unter dem Aspekt Video-over-IP.

Außerdem stellte Valentin einen neuen MPEG-4-Codec vor, der als »HD Advanced Compression Chip« verschiedene Formate beherrsche und HD in 4 Mbps verarbeiten könne. Aus Valentins Sicht ein absolutes Schlüsselprodukt.

Beim Thema Infinity, das der Vice President Strategic Market Development Jeff Rosica präsentierte, stellte das Unternehmen ins Zentrum, dass dieses neue Akquisitionssystem von Grass Valley den Anwendern bislang ungeahnte Freiheiten und Wahlmöglichkeiten eröffne: Der Kunde könne wählen, welchen Codec, welches Format und welches Speichermedium er verwenden wolle. In der Tat soll Infinity schon zu Beginn der Markteinführung etwa DV, IMX oder HD in verschiedenen Varianten unterstützen und die Aufzeichnung auf USB-Speichersticks, Compact-Flashcards und das RevPro-Festplattensystem erlauben. Damit ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht: Jan Eveleens, Chef der Kameraabteilung des Unternehmens in Breda, erläuterte gegenüber www.film-tv-video.de, dass Infinity prinzipiell auch für andere Formate und Codecs offen sei: »Für uns ist der begrenzende Faktor lediglich die Leistungsaufnahme eines Hardware-Codecs des entsprechenden Formats. Wir können beim Infinity-Camcorder prinzipiell auch andere Boards mit eventuell in der Zukunft kommenden Codecs nachrüsten.«

Vom Infinity-Camcorder hatte Grass Valley mehrere »Working Samples zur NAB mitgebracht.



Mbps, so dass etwa HD also mit Datenraten von bis zu 100 Mbps aufgezeichnet werden kann. Tatsächlich realisiert hat Grass Valley nach eigenen Angaben für die während der NAB2006 gezeigte Entwicklungsstufe des Geräts die Aufnahme von 720p-Signalen mit 75 Mbps. Alternativ zu RevPro ist es auch möglich, auf Compact-Flash-Speicherkarten aufzuzeichnen.



»Power of Choice« war das NAB-Motto von Grass Valley unter dem Jeff Rosica (rechts) Infinity präsentierte.

Grass Valley betonte, wie robust insbesondere die Rev-Medien seien: Sie sollen selbst dann überleben und sofort abspielbereit sein, wenn sie auf 65 Grad erhitzt oder im Schnee bei extrem kalten Umgebungen verwendet wurden. Selbst das Gewicht eines darüber fahrenden LKWs sollen die Medien aushalten, ohne zu zerbrechen.

Im Endeffekt soll der Infinity-Camcorder folgende Formate beherrschen: 525i / 60, 625i / 50, 1080i / 50,



Rev-Wechselfestplatten und CF-Speicherchips sind die Speichermedien von Infinity.



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

1080i / 60, 720P / 50, 720P / 60.

SD-Formate sollen sich in 16:9, 4:3 oder Letterbox aufzeichnen lassen. Weiter sollen im SD-Bereich diverse Formate und Co-decs auswählbar sein, unter anderem DVCAM und DVCPRO. Zusätzlich soll der Camcorder JPEG2000 unterstützen. Dieser Codec bietet den Vorteil, dass

er effektiver arbeitet und Artefakte wie etwa Blockbildung nicht mehr auftreten. JPEG2000 bietet Bilder in 10-Bit/4:2:2.

Insgesamt hatte Grass Valley nach eigenen Angaben zehn funktionsfähige Camcorder zur NAB2006 mitgebracht, die laut Grass-Valley-Mann Jan Eveleens von Hardware und Mechanik den endgültigen Stand der ersten Baureihe darstellten, bei denen es aber noch Software-Änderungen geben wird.

Den Camcorder ergänzt Grass Valley mit einem kompakten Fieldrecorder (Digital Media Recorder, DMR) mit Aufklapp-Display, der ungefähr 10.000 Euro kosten soll und ebenso wie der Camcorder über verschiedene IT-Schnittstellen verfügt (USB, FireWire). Der DMR soll sich direkt an NLE-Stationen anschließen lassen. Er soll ab September 2006 ausgeliefert werden und dann in zwei Varianten erhältlich sein: mit oder ohne in den Deckel integriertes LC-Display.

Das eigentliche RevPro-Laufwerk sei schon jetzt verfügbar und lasse sich über USB 2 oder FireWire anschließen, erklärten Grass-Valley-Mitarbeiter. Erste Partner für Infinity konnte Grass Valley mit Avid und HP auch schon gewinnen: HP wird demnach interne RevPro-Laufwerke als Option seiner

Workstations anbieten und Avid will dafür sorgen, dass es möglich wird, JPEG2000-komprimiertes Material direkt mit einem Avid-Editing-System verarbeiten zu können. Als weitere Kooperationspartner nannte Grass Valley MainConcept und Telestream.

Grass Valley: HD

Eine andere NAB-Neuheit von Grass Valley war ein HD-Drahtlos-Kamerasystem, das auf JPEG2000-Kompression basiert. Bei einer Bandbreite von 55 bis 75 Mbps soll es damit möglich sein, JPEG2000-komprimierte HD-Bilder mit einer Verzögerung von nur einem Frame zu übertragen. Das System soll zudem auch eine geringere Bitrate, einen robusten Übertragungs-Modus und einen Booster für Außenübertragungen mit langen Übertragungsdistanzen bieten. Die Übertragung basiert nach Fir-



Drahtlos-System für LDK 6000.

menangaben auf dem 802.16-Standard, einem Subset des WiMax-Formats. Die Nutzung dieses Standards habe überhaupt erst die zügige Entwicklung dieses Systems ermöglicht und erlaube zudem ein robustes System auch über längere Distanzen hinweg – mit einem optionalen Roaming-Kit, der bis zu einem Kilometer Reichweite ermöglichen soll. Das Drahtlos-Kamerasystem ist andockbar mit der LDK-6000-Serie von HD-Kameras. Ein komplettes System soll zu Nettopreisen ab 116.000 Euro ab dem dritten Quartal 2006 angeboten werden.

Weiter zeigte Grass Valley neues Zubehör für HD-Multiformat-Kameras. So gibt es etwa einen neuen Sucher, den SuperExpander (7 Zoll). Dieser Schwarzweißsucher soll kontrastreiche, scharfe Bilder liefern und gerade bei Sportaufzeichnungen das Einstellen der Schärfe erleichtern. SuperExpander kann mit Triax-, Hybrid-Fiber oder Dual-Fiber genutzt werden und soll ab Sommer 2006 ausgeliefert werden.

Ebenfalls neu ist die »Mixed Operation Box« (MO-Box), die für Ü-Wagen-Betreiber gedacht ist, die sowohl in triax- wie in glasfaser-verkabelten Umgebungen arbeiten (etwa in Stadien) und quasi eine schnelle Übersetzungs-Möglichkeit zwischen diesen Systemen brauchen.

Weiter stellte Grass Valley eine neue Version seines HD-Triax-Übertragungssystems vor, das nun bessere S/N-Werte liefert und Distanzen von bis zu 1.500 m ermöglicht.

Broadcast-News

SGI Broadcast Europe wird zu Silex Media

Top-Manager aus der Broadcast-Gruppe von SGI Europe haben mit Silex Media ein eigenes, unabhängiges Unternehmen gegründet. In Silex Media geht das bestehende Team von Silicon Graphics Broadcast Europe auf. CEO von Silex Media ist Stephan Schindler, der zuvor als General Manager für die europäische Broadcast-Gruppe von SGI tätig war. Investor bei Silex Media ist SGI Japan – ein Unternehmen, das eine ganz ähnliche Entwicklung erlebte wie nun Silex und das sich vor vier Jahren aus dem SGI-Konzern herauslöste. SGI Japan macht mittlerweile einen Jahresumsatz von 200 Millionen Dollar.

Die grundlegende Idee, die hinter diesem Schritt steht: Silex Media geht davon aus, dass es mit der formalen Trennung von SGI einfacher wird, flexible Systemlösungen mit den

Stephan K. Schindler ist CEO der SGI-Ausgründung Silex Media.



Beim Thema HD-Slow-Motion zeigte Grass Valley zur NAB2006 keine Neuheiten, alle Nachfragen in dieser Richtung erteten nur viel sagen-de Blicke. Aus denen und weiteren Indizien kann man die Vermutung ableiten, dass in diesem Bereich bei Grass Valley hinter den Kulissen sehr viel Aktivität herrscht. So munkelten Besucher von höheren Bildfrequenzen, die schon bald verfügbar werden könnten. Auch zu einem länger schon virulenten Thema gab es keine offizi-

jeweils besten, passenden Komponenten zu entwickeln. Man werde aber auch künftig eng mit SGI zusammenarbeiten und IT-basierende Broadcast-Lösungen für europäische Kunden anbieten, lässt das neu gegründete Unternehmen verlauten.

Silex-Media-Chef Stephan Schindler erklärt: »Kunden wünsche heute effiziente Lösungen, die einen hohen Grad an Systemoptimierung und -integration erfordern. Silex Media ist in der Lage, dafür in-house entwickelte Technologien und Lösungen einzusetzen, die nicht von anderen Anbietern verfügbar sind. Wir kombinieren unsere fundierten IT-Kenntnisse mit unserem sehr guten Verständnis für broadcast-spezifische Anforderungen, Workflows und Technologien.«

Schindler merkt weiter an, dass Silex Media dank des Investments von SGI Japan über das finanzielle Backing verfüge, um auch Großprojekte umsetzen zu können.

Silex Media wird in England, Deutschland, Frankreich, Dänemark und den Niederlanden vertreten sein. Das Team hat unter Flagge von SGI schon zahlreiche Broadcast-Projekte umgesetzt, darunter beim SWR, bei Danish Broadcasting, Czech TV, France Télévision Publicité und Red Bee Media (ehemals BBC).

Philippe Miltin, VP und General Manager von SGI Europe, beurteilt die Gründung von Silex Media positiv und sagt, dass SGI Europe über Silex Media seine Kunden weiterhin betreuen werde, während sich SGI selber aufs Entwickeln von leistungsfähiger Hardware und Speichertechnologien konzentriere, die »Silex Media natürlich künftig anpassen und integrieren werde«, so Miltin.

ellen Infos: Grass Valley hat, im Unterschied zum einzigen HD-Slomo-Kamera-Konkurrenten Sony, aktuelle, eigene Server im Programm. Da liegt es eigentlich nahe, diese alternativ zu den bislang hier üblichen EVS-Servern für die Slomo-Aufzeichnung zu nutzen. Vielleicht sagt das Unternehmen zu diesem Themen schon zur IBC2006 mehr.

Izumi Norio von SGI Japan ergänzt: »Ich begrüße die Initiative von SGI Broadcast Europe, eine eigenständige Firma zu werden. Das Team um Stephan Schindler ist hoch motiviert, erfahren, und hat schon einige der anspruchsvollsten europäischen Broadcast-Installationen realisiert. (...) Wir erwarten viele Synergien und gehen davon aus, dass sich SGI Japan und Silex Media zu starken Systemintegratoren im Broadcast- und Medienbereich entwickeln werden.«

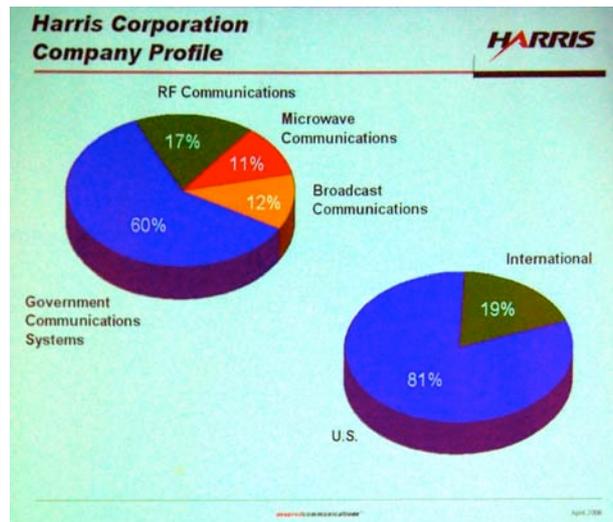
Stetiges Wachstum bei Harris

Harris ist durch diverse Akquisitionen in den vergangenen beiden Jahren zum wichtigen Player im Broadcast-Geschäft geworden und machte das auch durch zwei riesige Stände während der NAB2006 deutlich: einen in der Radio- und einen in der südlichen TV-Halle. Mit Tim Thorsteinson als neuem Chef der Harris-Broadcast-Division dürfte der Ausbau des Unternehmens noch nicht zu Ende sein. So kaufte das Unternehmen aktuell die Firma Optimal Solutions zu, die ein windows-basiertes Traffic- und Scheduling-System mit integrierter Werbezeiten-Verwaltung entwickelt hat.

In der Broadcast-Welt ist Tim Thorsteinson kein Unbekannter. Der 52-jährige Amerikaner war lange Jahre für Tektronix tätig, bevor für ihn ein längerer Übernahme-Reigen begann: Von Tektronix ging es für Thorsteinson weiter zu Grass Valley, dann aufgrund der Akquisition zu Thomson.



Tim Thorsteinson.



Nach der Übernahme wechselte Thorsteinson zu Leitch, bevor Harris schließlich Leitch übernahm. Nun ist Tim Thorsteinson Chef der Broadcast-Division von Harris, und die Tatsache, dass er als ehemaliger Leitch-Mann diese Harris-Division leitet, deutet darauf hin, dass Leitch innerhalb von Harris eine gewichtige Rolle spielen wird – aber auch darauf, dass Harris einen integrativen Akquisitions-Stil pflegt.

Harris hat sich im Broadcast-Markt aus dem Transmission-Bereich heraus entwickelt. Meilensteine dabei waren die Übernahmen von Encoda und Leitch. Tim Thorsteinson vertritt einen »Total-Solution«-Ansatz, will den Kunden also möglichst umfassende, integrierte Lösungen anbieten.

Aus europäischer Sicht ist Harris aber nach wie vor und in erster Linie ein US-Unternehmen. Das sieht auch Harris so und merkt an, dass man rund 80% des Business in den USA abwickle und nur rund 20% außerhalb der USA. Das will man bei Harris jedoch ändern und arbeitet deshalb daran, sich verstärkt auf regionale Märkte und Aktivitäten zu konzentrieren. In Deutschland ist die Firma Teracue unter der Leitung von Wolfgang Schmiegelt quasi als »Werksvertretung« von Harris/Leitch für diese Aufgabe verantwortlich. Dabei sicher hilfreich: Eine der größten Harris-Installationen im HD-Bereich wurde in München realisiert.

Auf die Frage, ob ein Unternehmen wie Harris ein dauerhaftes Interesse am Broadcast-Markt haben wird, hat Dave Dougall, VP Sales E-AME bei Harris, eine einfache Antwort: Ein Unternehmen, das wie Harris 800 Millionen US-Dollar in den

Broadcast-Bereich investiert habe, gebe diesen Bereich nicht so schnell wieder auf. Dave Dougall sieht zudem auch viele Möglichkeiten, wie der Broadcast-Bereich von den anderen Harris-Divisionen profitieren kann – etwa vom Communications-Geschäft, wo manche Technologie auch für Test & Measurement und hier vor allem für Monitoring-Systeme interessant sein könnten.

Wo sieht Harris Zukunftsmärkte? Hier fällt wie bei vielen Herstellern dieser Tage der Begriff »Mobile-TV«.

Am riesigen Harris-Stand zeigte das Unternehmen während der NAB2006 seine immer weiter verbreiterte Produktpalette.



Leitch sei an etlichen Pilotversuchen beteiligt gewesen, berichtet Dave Dougall, und man gehe davon aus, dass Mobile TV das Zeug dazu habe, sich zu einem echten Renner zu entwickeln.

Auch beim Thema IPTV sieht Tim Thorsteinson das Unternehmen bestens positioniert: man habe Pro-

dukte für alle »Layer« dieses Themas im Angebot.

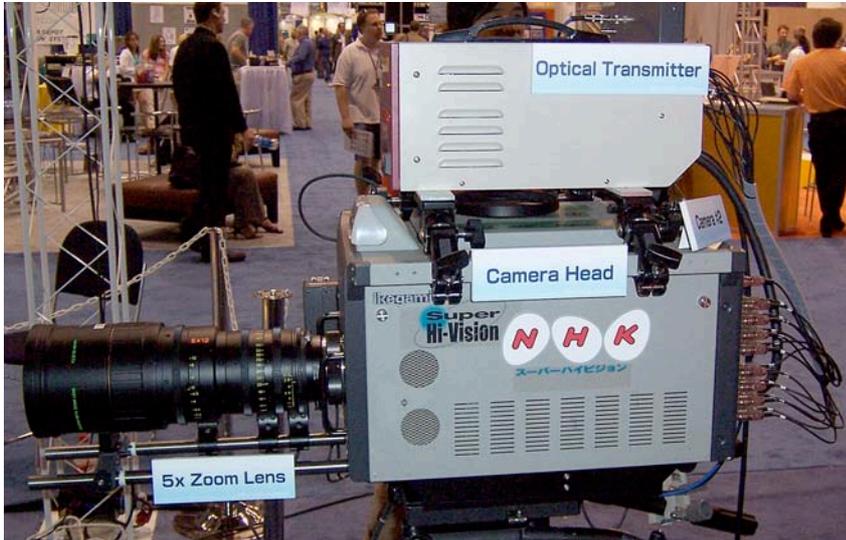
Neue Produkte von Harris gab es zur NAB2006 in verschiedenen Bereichen: Im Automationsbereich stellte Harris Workflow-Verbesserungen bei der D-Series Playout-Automation heraus. Die Aufgabe der neuen H-Class-Produkte ist es demnach, verschiedene Funktionsbereiche und Business-Systeme zu integrieren, wenn es um Werbezeiten-Verkauf und -Disposition, Sendeablaufplanung und Playout geht.

Im Grafikbereich war die Inscribe G-Serie neu, es gab am Harris-Stand zudem eine neue Kreuzschiene mit dem Produktnamen Platinium zu sehen, die Nucleus-Modular-Baureihe wurde erweitert, Monitoring-Produkte der Marke Videotek wurden gezeigt und der Transmission-Server Nexio XS vorgestellt.

Ultra High Definition

Dass mit HD in der Videotechnik noch lange nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist, sondern dass jenseits von HD noch weitere

NHK und die Hersteller Ikegami, Fujinon, Astro und JVC wirkten daran mit. Auf der Basis von gemeinsam entwickelten Geräten demonstrierten NHK



Der japanische Staats-Broadcaster NHK entwickelte zusammen mit Partnerunternehmen erste prototypische Geräte für ein höher auflösendes Videosystem mit dem Arbeitstitel Ultra High Definition und demonstrierte das System während der NAB2006 erstmals außerhalb Japans.

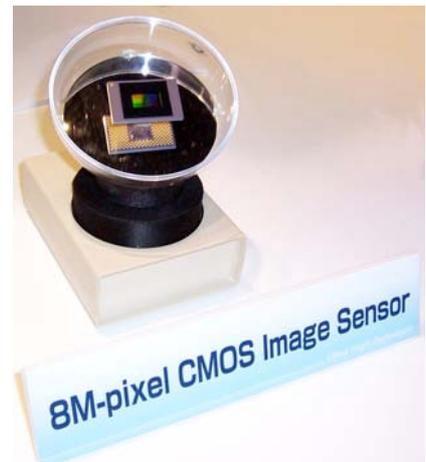
Auflösungsstufen warten, das zeigte der japanische Staats-Broadcaster NHK während der NAB2006 unter dem Stichwort Ultra High Definition.

NHK verfügt unter anderem über eine große Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die im engen Zusammenspiel mit den japanischen Herstellern neue Technologien erfindet, ausprobiert und deren Umsetzung in die Praxis anregt. So kam auch der Anstoß für Ultra-HD von

und die genannten Hersteller während der NAB2006 mit Live-Bildern und mit einer Beispielproduktion, die in einem Kino und auf verschiedenen Displays gezeigt wurde, den aktuellen Entwicklungsstand.

Um es gleich vorweg zu nehmen; Das System hat durchaus noch klar erkennbare Schwachstellen, der Aufwand für Aufnahme und Vorführung ist enorm, aber die Bilder, die man im Ultra-HD-Kino sehen konnte, zeigten einen ziemlich weit fortgeschrittenen Entwicklungsstand mit absolut beeindruckenden Bildern, wie man sie in dieser Form noch nie zu sehen bekam. Dass es hinter dem HD-Horizont weitergeht, das führte die NHK-Vorführung plastisch vor Augen.

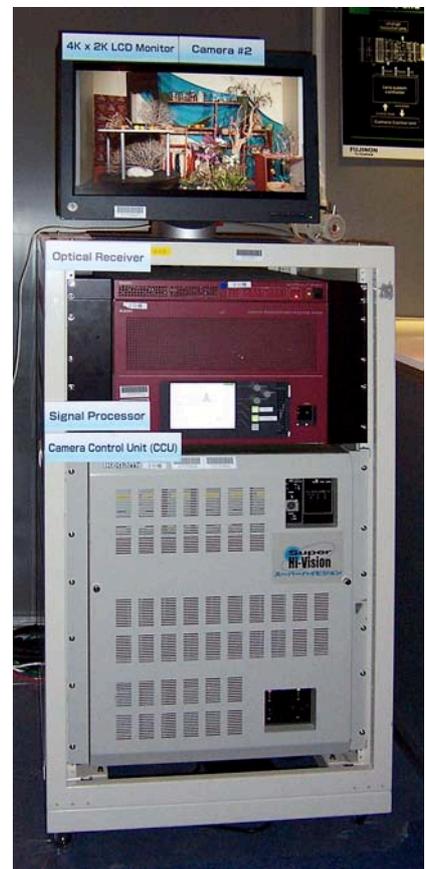
Ultra-HD arbeitet mit einer Auflösung von 7680 x 4320 Bildpunkten, das entspricht in vertikaler und horizontaler Richtung dem vierfachen der aktuellen HD-Auflösung von 1920 x



Von dem speziellen Sensor kommen gleich vier Stück pro Kamera zum Einsatz.

1080. Die Bildrate liegt bei 60 Vollbildern, die progressiv dargestellt werden, die Farbtiefe bei 10 Bit. Um die bei diesen Eckdaten anfallenden, enormen Datenmengen verarbeiten zu können, kommt eine Parallel-Architektur zum Einsatz: Das Bildsignal wird von der Kamera in Form von 16 HD-SDI-Signalen ausgegeben.

Die Kamera nutzt drei CMOS-Sensoren mit der halben Zeilenzahl des Systems, also mit jeweils 2.160 Zeilen, um das Bild in Form von RGB-



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Farbauszügen zu erfassen. Ein vierter Sensor, der gegenüber den anderen um ein halbes Pixel diagonal versetzt ist, erfasst einen zweiten Grünauszug. Diese vier Signale ergeben zusam-

samt 24 Gbps überträgt. Ein solches System setzte NHK während der NAB zwischen Kamera und CCU ein. Aufgezeichnet wird dann mit zwei synchron laufenden 8K-Diskrecordern

RGB- und das zusätzliche Grünsignal paarweise aufgeteilt sind. Das zweite Grünsignal wird mit dem gleichen Offset dargestellt, wie es von dem zusätzlichen Sensor in der Kamera erfasst wurde. Die Projektionsaufgabe übernehmen im Ultra-HD-Kino zwei spezielle LCD-Projektoren von JVC.

Die beiden momentan existierenden Ultra-HD-Kameras und die zugehörigen CCUs hat Ikegami nach Vorgaben von NHK entwickelt, die speziell für diesen Zweck hergestellten 5fach-Zoom-Objektive und die Strahlenteiler kommen von Fujinon.

Im Rahmen der Demonstration wurde unkomprimiertes Material gezeigt. Um das System etwas mobiler und einfacher handhaben zu können, oder auch die Archivierung zu erleichtern, könnte man aber Kompressionsverfahren einsetzen, merkten NHK-Ingenieure auf Anfrage an. Die mögliche Markteinführung von Ultra-HD auf breiterer Basis halten die NHK-Ingenieuren in etwa 20 Jahren für möglich.

Seine Premiere hatte Ultra-HD während der Expo in Japan erlebt, zur NAB2006 wurde das System erstmals außerhalb von Japan vorgeführt. Am Ultra-HD-Stand wurde neben viel anderer Prominenz auch James Cameron gesichtet, der seit »Titanic« gern mit technisch extremen Lösungen produziert und auch stark am Thema 3D-Verfahren interessiert ist, das am NHK-Stand ebenfalls eine große Rolle spielte.



Das Signalprocessing von Ultra-HD ist aufwändig und sperrig – aber es funktioniert schon.

men 4.320 Zeilen Auflösung, Der Kamerakopf gibt dieses Signal in Form von 16 HD-SDI-Signalen aus. Die könnte man direkt mit 16 HD-Diskrecordern aufzeichnen, was allerdings recht unhandlich wäre. Um das Handling etwas zu vereinfachen und das Signal auch über längere Strecken übertragen zu können, haben NHK und Astro ein Glasfaser-Übertragungssystem entwickelt, das die 16 HD-SDI-Signale einem Multiplexing unterzieht und sie dann im WDM-Verfahren mit einer Datenrate von insge-

des Typs UDR-20S/20E. Auch bei der Wiedergabe müssen diese Diskrecorder natürlich wieder synchron laufen.

Als passenden Ton zu den damit möglichen, beeindruckenden Bildern konzipierten die Ingenieure von NHK einen 22.2-Surround-Ton, der mit drei vertikal übereinander geschichteten Lautsprecher-Anordnungen vorgeführt wird.

Bei der Projektion wird die Auflösung von 7680 x 4320 Bildpunkten auf der Leinwand durch zwei Projektoren erreicht, zwischen denen das

Kameras

Ikegami: CMOS, Editcam HD

Ikegami zeigte seinen bandlosen Camcorder in der HD-Version. Editcam HD arbeitet mit 2/3-Zoll-

CMOS-Sensoren, erreicht laut Anbieter bei 2.00 Lux Blende 10 und beherrscht die Bildraten 60, 50 und 24 fps. Als Codec, um die HD-Signale

aufzuzeichnen, verwendet Ikegami den von Avid entwickelten DNxHD-Algorithmus. Parallel zum eigentlichen, hochwertigen Video-signal kann der Cam-

corder laut Hersteller auch ein Low-Res-Proxy im Windows Media-9-Format erstellen, die dann von NLE- oder Redaktionssystemen direkt genutzt werden können, um die Aufnahmen zu loggen, zu browsen oder vorzuschneiden. Für die Aufzeichnung stehen neue FieldPaks mit 120 GB Kapazität zur Verfügung. Editcam HD soll in Europa ab der IBC2006 verfügbar sein und rund 45.000 US-Dollar kosten.



Editcam HD und CMOS-Sensoren standen bei Ikegami während der NAB2006 im Fokus.



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Außerdem zeigte Ikegami mit der HDL-20 eine sehr kompakte HD-Kamera und einige Box-Kameras, jetzt ebenfalls mit CMOS-Sensoren.

Auch ein schon bestehendes Kameramodell hat Ikegami auf CMOS umgerüstet: Die HDK-79EC wird nun mit CMOS-Sensoren angeboten, in der Kamera ist der gleiche Sensor im Einsatz, wie in der Editcam HD.

Iconix: Mini-HD-Kamera

Schon im Vorjahr hatte Iconix zur NAB eine Mini-HD-Kamera gezeigt, die eine erstaunlich gute Bildqualität erreicht. In der Folge gab es aber bei der Minikamera Liefer-schwierigkeiten-



ten, so dass Interessenten in Europa keinen Zugriff auf die Kamera hatten. Das soll laut Anbieter nun anders werden.

Iconix HD-RH1 ist eine 3-CCD-Kamera, die mit 1/3-Zoll-Sensoren arbeitet. Die Kamera selbst misst ohne Objektiv 33,5 x 38 x 48,8 mm, der zugehörige Controller 213 x 45 x 305 mm. Der Controller kann analoge Komponentensignale, DVI und HD-SDI ausgeben, er lässt sich per Genlock-Eingang takten. Die Kamera kann laut Hersteller mit folgenden Abtastraten arbeiten: 1080i mit 50, 59,94 und 60 Hz, 720p oder 1080p mit 23,98, 24, 25, 29,97, 30, 50, 59,94 oder 60 Hz.

Weisscam: Highspeed-HD-Aufnahmen

P+S Technik präsentierte mit Weisscam HS1 ein kompaktes, mobiles Video-Highspeed-Kamerasystem, das in HD mit bis zu 950 fps oder in SD mit bis 1.150 fps aufzeichnet. Der Kameramann Stefan Weiss hat das System entwickelt und P+S Technik hat es gebaut.

Das Team berichtet, dass man ein System entwickeln wollte, das sehr robust und für unterschiedlichste Einsätze in der Werbung und im Sport

geeignet ist, aber auch für industrielle und wissenschaftliche Anwendungen. Aus Herstellersicht ist Weisscam extrem kompakt, flexibel, robust und vor allem mobil.

Weisscam HS1 besteht aus der Kamera und einem Suchermonitor, außerdem gibt es einen Anschluss für einen hoch auflösenden VGA-Monitor. Gesteuert wird die Kamera mit einer Handeinheit, die Grundeinstellung erfolgt über eine PC-Software von einem Laptop aus. Auf diesen Laptop werden auch

die Bilder aus dem Kameraspeicher ausgespielt, momentan als unkomprimierte 8-Bit-Tiff-Ketten, demnächst soll nach Angaben von Stefan Weiss auch die Ausgabe von DPX-Files möglich sein. Die maximale Auflösung, die das System beherrscht, liegt bei 1.280 x 1.024 Pixel – damit lassen sich bis zu 650 Bilder pro Sekunde aufzeichnen. In 720p-Auflösung (1.280x720) bringt es das System auf 950 fps und in normaler PAL-Auflösung auf 1.150 fps. Die Bilder werden in den internen 4-GB-Speicher geschrieben. Ist dieser Speicher voll, muss das Bildmaterial auf externe Medien übertragen werden, dann ist die Kamera für die nächste Aufnahme bereit.

Die Kamera ist mit einem CMOS-Chip ausgerüstet, die Lichtstärke des Systems gibt der Hersteller mit 160 ASA an, das Gewicht des Systems mit drei Kilogramm.

Besonderheiten der Weisscam HS1 sind zahlreiche Kamerafunktionen: So ist es möglich, während der Aufzeichnung die Frame-Rate zu verändern (Live-Ramping), den Shutter anzupassen, den Auslesebereich des Sensors völlig frei zu gestalten, beliebige Formate einzustellen oder auch Gamma- und RGB-Kurven separat anzupassen und verschiedene LUTs zu speichern.

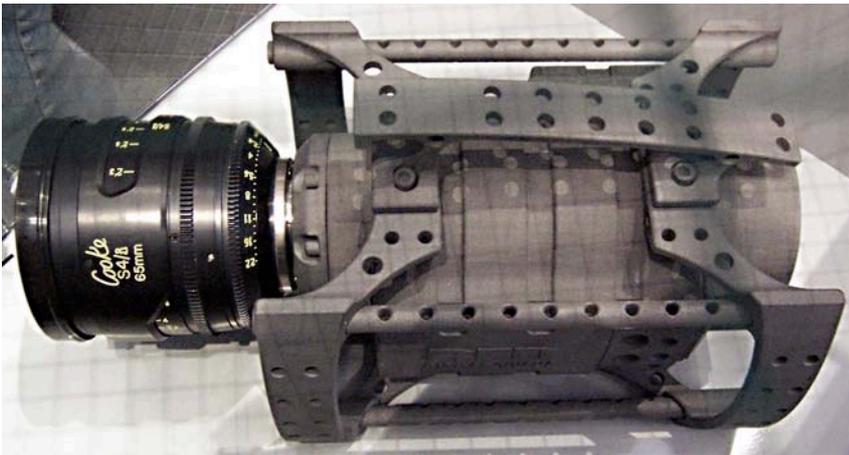
Red Digital Cinema: Digitalkamera Red One

Es gibt bei Red Digital Cinema ein paar Fragezeichen und Ungeheimheiten zuviel, um ganz unvoreingenommen über das neue Konzept der Kamera Red One berichten zu können. Da passt es ganz gut, dass ein CMOS-Sensor namens »Mysterium« das Herz der Kamera ist.

Dieser Chip hat laut Red Digital die Abmessungen des Super-35-Bildfensters (24,4 x 13,7 mm) und weist 12 Millionen Bildpunkte auf: 4.520 x 2.540 aktive Pixel nutzt Mysterium demnach, um progressive Bilder in den Formaten 2540p, 4K, 2K, 1080p, 1080i oder 720P zu erzeugen. Bei höchster Auflösung sollen Bildraten von 1 bis 60 fps möglich sein, bei niedrigeren Auflösungen, wenn nur ein Ausschnitt des Sensors ausgelesen und für die Bilderzeugung genutzt wird, sollen sogar Bildraten bis 120 fps erreicht werden – immer noch in 2K Auflösung oder in 720p.



Kameramann Stefan Weiss hat die Weisscam HS1 entwickelt.



Die Aufzeichnung soll auf eine Festplatte namens Red-Drive mit 40 bis 160 GB Kapazität erfolgen oder in einen RAM-Recorder mit 32 bis 128 GB Kapazität, der Red-Flash heißen soll.

Die Kamera von Red Digital Cinema soll es mit diversem Zubehör geben, etwa mit einem »Zubehörkäfig«.

Die Kamera soll mit einem LCD-Schirm als Sucher bestückt werden, also keinen optischen Sucher aufweisen. Diverses Zubehör ist laut Red Digital Cinema ebenfalls geplant, darunter auch eigene Objektive, die mit dem Body per PL-Mount verbunden werden sowie verschiedene Metallrahmen, die die Kamera aufnehmen und an denen sich Griffe und Zubehör befestigen lassen. Optional soll die Kamera auch ein B4-Bajonett bieten.

Die Mockups und Modelle der nackten Kamera, die am Stand in verglasten Vitrinen zu sehen waren, maßen ohne Objektiv geschätzte 25 bis 30 cm in der Länge und 15 bis 20 cm im Durchmesser.

Sollte es später einen besseren Sensor als den »Mysterium« geben, lasse sich dieser austauschen, so Red Digital Cinema. Zuvor muss



Die Modelle und Mockups der Kamera zeigte Red Digital in verschiedenen Setups und Konfigurationen: aber immer »hinter Gittern«.



Geheimnisvoll: Der »Mysterium«-Sensor soll sich austauschen lassen.

Als Codec, um die vom Sensor ausgelesenen Bilder im Datenmode verarbeiten zu können, soll Red-Code zum Einsatz kommen, ein wavelet-basiertes Kompressionsverfahren, das mit variabler Bitrate arbeitet. Die Bilder sollen wahlweise mit 10 Bit und 4:2:2 verarbeitet werden oder mit 10 Bit log und 4:4:4. Auch verschiedene Videosignale soll die Kamera ausgeben können.



Code Red

Ja, es gibt sie bei jeder NAB: Stände, an denen »Presenter«, »Experts« und »Product Specialists« alle zusammen »very excited« sind und sehr viel heiße Luft produzieren, während sie über ein Produkt schwadronieren, von dem in Wahrheit kaum mehr als erste Pläne existieren. Ob Red Digital Cinema dazu gehört, darüber gehen die Ansichten auseinander. Sehr viel zeigen kann oder will die Firma von ihrer geplanten Digital-Cinema-Kamera Red One jedenfalls nicht: Es bleibt zumindest vorerst bei ein paar Charts, Slides und Modellen sowie Hochglanzbroschüren. Die Inhalte klingen aber interessant und sollen deshalb auch in diesem Beitrag nicht unerwähnt bleiben.



es die Kamera aber erst mal geben: Ein »Working Sample« soll bis Ende 2006 fertig werden, Anfang 2007 will man dann schon lieferbereit sein.

Kosten soll die Red One gerade mal schlappe 17.500 US-Dollar, ein Schnäppchen im Vergleich zu allen anderen Digital-Cinema-Kameras: Red One würde damit von den Eckdaten alles schlagen, was Panavision Genesis, Dalsa Origin, Arri D20 oder Sony NGC23 heißt. Es gibt allerdings einen kleinen Haken: Wer zu den ersten Red-One-Kamerabesitzern gehören will, der muss schon jetzt seine Kreditkarte zücken und vorab 1.000 Dollar bezahlen. Mehr als 200 Leute sollen das während der NAB schon getan haben — Las Vegas ist eben die Stadt der Zocker und ganz sicher tut denen, die das getan haben, der Verlust von 1.000 Dollar auch nicht weh.

Doch die Frage sei erlaubt: Wieso braucht Red Digital Cinema den Vorschuss von seinen zukünfti-

gen Kunden? Schließlich steckt hinter der Firma ein Mann, der genug finanzielle Ressourcen besitzt, um ein solches Projekt locker aus privater Tasche zu stemmen, ohne vorher um Vorschuss bitten zu müssen: Jim Jennard hat mit Oakley-Sonnenbrillen ein so großes Vermögen aufgebaut, dass er auf den Listen der reichsten Amerikaner geführt wird. Er soll eine Affinität zu Kameras haben und eine riesige Sammlung besitzen. Aber ob das für die Entwicklung einer Digital-Cinema-Kamera reicht?



Arri: Neue Super-16-Kamera und Data-Mode für D-20

Das Drehen mit Film im Super-16-Format erlebt derzeit aus der Sicht von Arri eine Renaissance. Die will der deutsche Film-Equipment-Hersteller mit einem neuen Filmkamera-Modell zusätzlich befeuern. Die neu entwickelte Arriflex 416 ist das jüngste 16-mm-Modell von Arri seit der Kamera SR 3.

»Der einfachste und beste Weg zum Filmlook ist es, mit Film zu drehen«, sagte Mark Shipman-Müller von Arri sehr treffend während der NAB-Presskonferenz des Unternehmens. 35 mm ist für viele Produktionen zu teuer, aber mit Super 16 steht aus seiner Sicht ein kostengünstiges Filmformat zur Verfügung,

Mit der Arriflex 416 stellte Arri zur NAB2006 eine neu entwickelte, moderne 16-mm-Filmkamera vor.



das für TV- und Kinoproduktionen hohe Qualität und optimale Wiederverwertbarkeit sichert. Innovationen beim Filmmaterial, zahlreiche Neuentwicklungen im Objektiv- und Zubehörbereich, haben aus Sicht von Arri eine ohnehin virulente Renaissance des S16-Formats intensiviert. Nun steuert Arri mit der Arriflex 416 eine neue S16-Filmkamera bei, um diesem Trend nicht nur Rechnung zu tragen, sondern ihn weiter zu verstärken.

Ursprünglich hatte Arri nach eigenen Angaben erwogen, die bewährte und erfolgreiche Arriflex SR, von deren verschiedenen Evolutionsstufen das Unternehmen insgesamt rund 5.100 Stück verkauft hat, noch einmal zu überarbeiten und auf die SR3 eine SR4 folgen zu lassen. Das Arri-Team kam aber zu der Auffassung, dass das SR-Konzept mit der SR3 ausgereizt sei und machte sich an die komplette Neuentwicklung einer zeitgemäßen 16-mm-Kamera.

Das Ergebnis stellte Arri nun zur



aktuellen 35-mm-Kameras von Arri und ist laut Hersteller extrem leise (weniger als 20 dB(A)). Die Kamera kann mit 1 bis 75 fps aufnehmen, ist mit einer manuell verstellbaren Sektorenblende ausgestattet (45 bis 180 Grad) und nutzt einen Li-Ion-Akku zur Spannungsversorgung.

Weil die Front der Kamera ausreichend Platz bietet, können an der 416 auch Objektive mit größerem Durchmesser verwendet werden, als bei der SR3. So passen laut Arri fast alle 35-mm-Festbrennweiten an die Kamera.

Arri hat für die neue Kamera auch etliches Zubehör in petto, darunter eine beheiztes Sucherokular mit einer Auto-Iris, die sich schließt, wenn der Kameramann das Auge vom Sucher nimmt.

Die 416 soll in zwei Varianten angeboten werden: als 416 und als 416 Plus mit integrierter Zubehör-Elektronik und mit einem Lens-Data-Display-Anschluss. Die Plus-Variante unterscheidet sich durch die bessere

Ausstattung und wiegt rund 5,7 kg.



Überarbeitet: Arri's Digital-Cinema-Kamera D-20.

Bei der digitalen Konkurrenz aus dem eigenen Haus hatte Arri ebenfalls Neuigkeiten zu vermelden: Die Digitalkamera D-20 beherrscht nun einen Data-Mode, mit dem sich 2- oder 3K-Files in verschiedenen File-Formaten generieren lassen, etwa als 10-Bit-log DPX-Datei.

Als Aufnahmesystem für den Data-Mode hat Quantel im Auftrag von Arri ein transportables System entwickelt, das Hardware-Komponenten von eQ verwendet und genügend

NAB2006 mit der Arriflex 416 vor, die ab Jahresende 2006 verfügbar sein soll. Die Kamera ist mit 5,5 kg relativ leicht und wiegt etwa 25% weniger als die SR3. Sie hat einen ähnlichen Sucher wie die

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Speicherplatz für zwei Stunden Material bietet. Überarbeitet wurde bei der D-20 auch die Menüstruktur, um die Bedienung der Kamera zu vereinfachen.

Im HD-Betrieb kann die Kamera Bilder mit logarithmischer oder linearer Charakteristik generieren.

Immer noch neu: Das FlashMag, ein andockbarer RAM-Recorder, den Arri von Grass Valley übernimmt und der 10 Minuten im 4:4:4 oder 15 Minuten im 4:2:2-Modus aufzeichnen kann.



Was bei Grass Valley Venom heißt und mit dem Diskrecorder UDR-10E von Keisoku Giken kombiniert werden kann, gibt es als OEM-Version FlashMag von Arri als für die D-20.

Mobile Aufzeichnung

Como: Focus FireStore

Der mobile Harddiskrecorder Focus FireStore FS-4 Pro HD kann nun auch HDV-Signale aufzeichnen. Auf diese Weise lassen sich Files im Quicktime-HDV-Format ohne zeitaufwändigen Capture-Prozess in ein NLE-System übertragen und dort weiterverarbeiten. Focus bietet den FS-4 Pro HD wahlweise mit 40- oder 80-GB-Festplatte an. FireStore kann damit maximal 6 Stunden DV- oder HDV-Material aufzeichnen. Weitere Format, die FireStore FS-4 schon unterstützt: RawDV, AVI Type 1, AVI Type 2, VI Type 2 24p, Matrox AVI, Canopus AVI, QuickTime oder QuickTime 24p, Pinnacle AVI, Avid DV-OMF sowie M2T.

Am NAB-Stand zeigt Focus Enhancements zudem auch eine Sonderversion des Diskrecorders, die in DVCPROHD aufzeichnen kann und somit optimal für den

Betrieb mit dem P2-Camcorder HVX200 von Panasonic geeignet ist.

DVC: Megacine-Recorder

DVC präsentiert mit Megacine einen mobilen Aufzeichnungs-Recorder, der HD- und SD-Signale spei-



kapazität von einem Terabyte. Megacine unterstützt Single-Link 4:2:2 und Dual-Link 4:4:4 in 8, 10 und 12 Bit. Weiter zeichnet der Recorder Embedded Audio und Ancillary Data auf, er ist mit einem integrierten Display und einem Keypad für die einfache Bedienung am Set ausgerüstet. Informationen wie die Take-Länge, Anzahl der Bilder oder die verbleibende Aufnahmezeit lassen sich direkt auf dem Display anzeigen. Megacine lässt sich via RS-422-Interface steuern, Firewire- und FibreChannel-Anschlüsse sind optional zu haben. Megacine wird über eine 12- oder 36-Volt-Anschluss mit Spannung versorgt. DVC vertreibt Megacine, entwickelt wurde der mobile Recorder von der Fraunhofer Gesellschaft.

Astro Systems: RGB-4:4:4-Diskrecorder

Astro Systems and AstroDesign stellen mit dem HR-7400 einen Diskrecorder für die Aufzeichnung von unkomprimierten RGB-Signalen in 4:4:4 vor. Der HR-7400 kann laut Anbieter bis zu 22 Minuten unkomprimiertes HD-Material aufzeichnen, das über Dual-Link zugespielt wird. Er unterstützt aber auch die Aufzeichnung von YUV (Y/Pb/Pr) in 4:2:2. Laut Hersteller entsprechen die I/Os SMPTE 274M, SMPTE 292M, SMPTE 296M und SMPTE 372M. Außerdem merkt Astro Systems an, dass der HR-4700 acht Embedded-Audio-Kanäle unterstütze.



chert und für die Aufzeichnung direkt am Set geeignet ist. In SD erlaubt der Recorder bis zu 8 Stunden Aufzeichnung, in HD via Dual-Link 4:4:4 eine Stunde – bei einer Gesamt-

Focus bietet eine Version seines mobilen Discrecorders auch als DVCPRO-HD-fähigen Partner für den P2-Camcorder HVX200 an.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Kamerazubehör: Objektive und Supportsysteme

Fujinon: Neue HD- und HDV-Objektive

Fujinon präsentierte am eigenen NAB-Stand ausschließlich HD- oder Cine-Objektive und stellte neben einigen neuen Produkten auch eine neue Strategie vor: Aus der Sicht des Herstellers ergibt es keinen Sinn mehr, in Richtung noch längerer oder kürzerer Brennweiten zu entwickeln, hier ist aus Sicht von Fujinon eine ausreichende Bandbreite und die Grenze des Sinnvollen erreicht. Deshalb legt der Optikspezialist seine Schwerpunkte nun anders und ließ durchblicken, dass schon zur IBC erste Ergebnisse zu erwarten seien.

Ein aktuelles Problem aller Objektivhersteller liegt darin, dass HD-Objektive nicht im gleichen Maß billiger werden können, wie HD-Kameras, wenn man nicht massive Qualitätsabstriche in Kauf nehmen will. In der Produktion von HD-Objektiven steckt nämlich neben teuren Materialien auch viel Handarbeit und es ist hochpräzise Feinmechanik nötig. Um dennoch in niedrigere Preisregionen zu kommen, geht Fujinon jetzt einen neuen Weg: Wer weniger Geld ausgeben für ein HD-Objektiv ausgeben kann oder will, der kann nun günstigere Objektive ohne Extender kaufen.

So stellte Fujinon gleich drei neue Halbzoll-HD-Objektive vor, die sich mit Sonys XDCAM-HD-Camcordern einsetzen lassen: das HS16x4.6, das XS17x5.5 und das XS13x3.3. Der



Hersteller hebt hervor, dass diese Objektive besonders gut dort aufgehoben sind, wo HD-Qualität gefordert ist, in 16:9 aufgezeichnet wird und ein Extender nicht unbedingt notwendig ist. Deshalb sei auch nur das HS16x4.6 mit Extender verfügbar, so Fujinon. Mit den drei neuen und dem schon vorgestellten HS18x5.5 hat Fujinon nun vier Objektive für 1/2-Zoll-Kameras im Angebot.

Alle drei Objektive bieten Innenfokussierung und sind mit Fujinons Go-Technologie ausgestattet. Sie wird zur Berechnung der Objektive eingesetzt und erlaubt es laut Fujinon, die zahlreichen Parameter, die bei der Konstruktion eines Objektivs

zu beachten sind, so zu optimieren, dass nach Herstellerangaben um 20 bis 30 Prozent bessere Objektivleistungen in verschiedensten Bereichen erreicht werden können, als mit konventionellen, früher auch von Fujinon eingesetzten Methoden. Go erlaube es, Variablen wie etwa die Abstände, das Material der einzelnen Linsengruppen und deren Beschichtung so zu optimieren, so dass auch kritische Parameter wie chromatische Aberration oder Streulicht im Objektiv minimiert werden.

Weiter hebt der Hersteller die guten Ramping-Eigenschaften der Objektive hervor, die mit minimalem Ghosting und Flare kombiniert worden seien. Auch das »Pumping«, also die minimalen Bildgrößenveränderungen, die viele, vor allem ältere Objektive beim Scharfstellen aufweisen, wurden nahezu auf Null minimiert, so Fujinon, ebenso chromatische Aberrationen. Die drei Objektive lassen sich auch mit Fujinons Digital Drive und mit DigiPower einsetzen, außerdem seien sie auch in Versionen für den Videokonferenzbereich verfügbar, so der Hersteller.

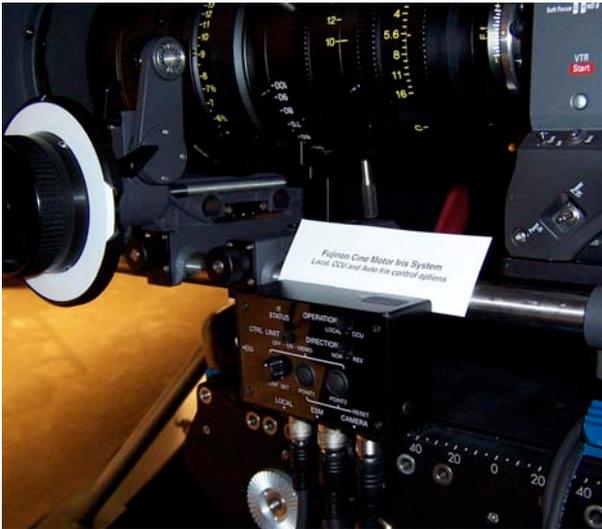
Das neue ENG-Objektiv HA16x6.3BERM kombiniert hohe Weitwinkelwirkung mit großem Zoomfaktor und ist aus Herstellersicht besonders für die Bereiche News, bei Einsätzen mit Handkameras oder auch in kleineren Studios geeignet. Mit einer Brennweite von 6,3 mm im Weitwinkelbereich und 202 mm im Zoombereich (mit 2fach-Extender) deckt das Objektiv in der Tat einen breiten Einsatzbereich ab. Teil der Objektiv-Ausstattung ist das DigiPower-Servo-System. Den minimalen Objektabstand, um Gegenstände scharf abzubilden, gibt Fujinon mit 40 cm an.

Fujinon stellte mit dem HA27x6.5BESM auch ein neues Box-Type-Objektiv für den Studio- oder Ü-Wagen-Einsatz vor. Aus Sicht des Herstellers ist das Objektiv aufgrund seines 27fach-Zoomfaktors und der hohen Weitwinkelwirkung (6,5 mm) ein echtes Allround-Objektiv, das Vorteile im Studio- wie im Ü-Wagen-Einsatz bietet. Der Hersteller hebt weiter

Fujinon zeigte zur NAB2006 unter anderem auch ein besseres Objektiv für den HD100 von JVC, das HTs18x4.2.

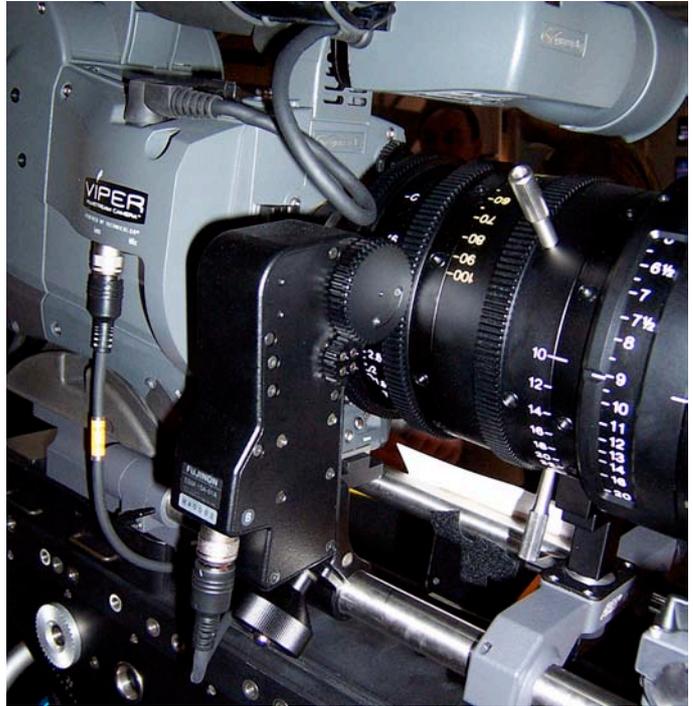


Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Auto-Iris für Cine-Objektive: Eine Entwicklung von Fujinon, die von Kunden angeregt wurde.

erhielt Fujinon von Kunden aus dem Cine-Bereich: Die arbeiten zwar praktisch alle am liebsten mit einer mechanische Schärfen- und Zoombedienung, worauf die Cine-Objektive ja auch abgestimmt sind, wollten aber



die kompakten Baumaße, die hohe Qualität mit reduziertem Flare und verbesserter Farb-Balance sowie die integrierten DigiPower-Funktionen hervor.

Neu ist auch das XA66x9.3 BESM, das mit seinem Brennweitenbereich für Sport- und andere Großveranstaltungen optimiert ist. Fujinon merkt an, dass Ü-Wagen-Betreiber diese »Zwischengröße« nachgefragt hätten.

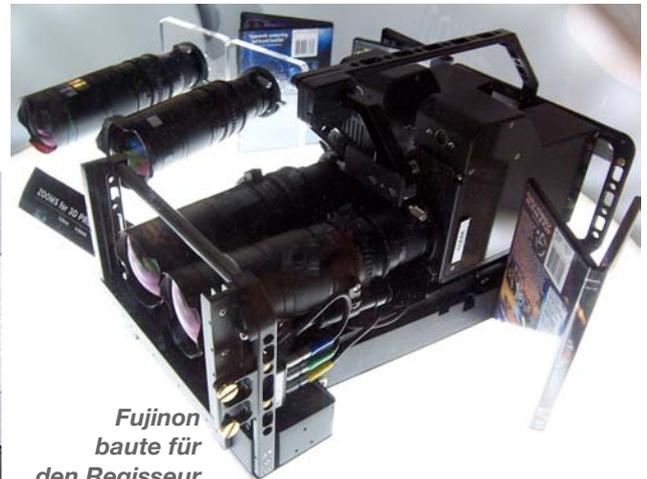
Das HTs18x4.2 ist ein HD-Objektiv, das Fujinon für den direkten Einsatz mit JVCs GY-HD100 entwickelt hat. Es lässt sich direkt ohne Adapter mit dem Camcorder verwenden und soll eine höhere Abbildungsleistung bieten als das Objektiv, das standardmäßig mit dem 100er ausgeliefert wird.

Die Scharfstellhilfe Precision Focus, die Fujinon auch für ENG-Ob-

jektive anbietet, hat der Hersteller noch einmal verkleinert und ergonomischer gestaltet. Als Technologie-Demo gab es ein Tracking-System zu sehen, das die Schärfe automatisch mit bewegten Objekten mitführen kann. Dabei wird der Rahmen, der den Scharfstellbereich definiert, in Echtzeit mit dem darin enthaltenen Objekt mitgeführt. Die Tracking-Funktion will Fujinon als Option des PF-Systems anbieten.

Eine interessante Anregung

auch beim Arbeiten mit Cine-Objektiven gern eine Auto-Iris-Funktion nutzen. Also entwickelte Fujinon ein entsprechendes Zubehör und bietet das jetzt an.



Fujinon baute für den Regisseur James Cameron besondere 3D-Objektive.

Die weiterentwickelte automatische Scharfstellhilfe Precision Focus von Fujinon.

Mit einigen Spezialobjektiven stellte Fujinon auch seine Kompetenz in der Sonderobjektiventwicklung heraus: Ein 3D-Objektiv, das Fujinon für James Cameron entwickelt hat, gab es am Fujinon-Stand zu sehen, ein Spezial-Zoom für das Ultra-HD-System zeigte NHK am Ultra-HD-Stand.

>>

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Canon: Objektive von HDV bis HDCAM

Canon sieht derzeit die Notwendigkeit, für den HD-Bereich unterhalb von HDCAM und oberhalb von HDV Objektive anzubieten. Dem Objektivhersteller geht es also um den Midrange-HD-Markt, der in der neuen Weltordnung von HD dem klassischen Professional-Markt in SD entspricht. Canon präsentiert daher gleich drei neue Halb Zoll-Objektive, die sich mit Sonys XDCAM-HD-Camcordern nutzen lassen.

Das Einsteiger-Objektiv ist das KH20x6.4KRS. Dieses 20fach-Objektiv ist sehr kompakt, bietet einen Brennweitenbereich von 6,4 bis 128 mm, ist mit der Advanced Digital Drive Unit ausgerüstet und erlaubt es, innerhalb von 1,2 Sekunden durch den gesamten Brennweitenbereich zu zoomen. Das Objektiv soll zum Nettopreis von 9.600 Euro angeboten werden. Den für ein HD-Objektiv recht günstigen Preis erkaufte man sich durch den Einsatz von Kunststoffen an Stellen, wo Broadcast-HD-Zooms Metall aufweisen und durch eine be-



HD und Autofokus waren die Topthemen der NAB2006 bei Canon. Das 100fach-Zoom gibt es nun auch in einer Variante mit Autofokus.

Ein Super-Weitwinkel ergänzt die auf XDCAM HD abgestimmte Linie: Das KH10ex3.6IRSE ist ebenfalls wie ein typisches Broadcast-Objektiv von Canon ausgestattet. Sein Brennweitenbereich reicht von 3,6 bis 36 mm (7,2 bis 72 mm mit Extender) und wie das 21fach-Objektiv bietet es ebenfalls Framing Preset, Speed Preset und Shuttle Shot sowie ein Handgriff-Display. Netto-Listenpreis: 24.550 Euro. Ein weitgehend mit dem oben genannten



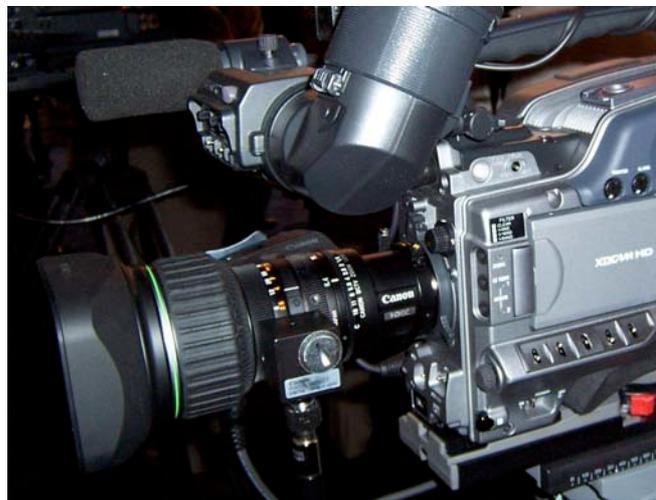
KH20x6.4KRS baugleiches Objektiv, das aber für 2/3-Zoll-Camcorder angepasst ist, trägt die Bezeichnung KJ20x8.5BKRS. Es ist ein 20fach Zoomobjektiv, das im wesentlichen die gleiche Linsengruppe enthält wie das genannte Halb Zoll-Objektiv, aber wegen der Anpassung an den größeren Sensor mit einer höheren Anfangsbrennweite startet. Es bietet einen Brennweitenbereich von 8,5 bis 170 mm. Das Gewicht dieses Objektivs liegt bei knapp 1,3 kg.



Halbzoll-HD-Objektive für die XDCAM-HD-Baureihe von Sony waren ein Thema bei Canon: mit günstigen Pro- und hochwertigeren Broadcast-Objektiven wie dem KH21ex5.7IRSE.

sonders in den Randzonen etwas geringere Abbildungsleistung.

Das 21fach-Zoomobjektiv KH21ex5.7IRSE ist dagegen ein Broadcast-Objektiv, das einen Brennweitenbereich von 5,7 bis 120 mm abdeckt (11,4 bis 240 mm mit Extender). Das Objektiv bietet einige besondere Funktionen, darunter Framing Preset, um zwei Einstellungsgrößen zu speichern, Speed Preset, um eine bestimmte Zoomgeschwindigkeit zu speichern oder Shuttle Shot. Dieses Objektiv ist auch mit einem Display im Handgriff ausgestattet. Es soll zum Netto-Listenpreis von 24.550 Euro angeboten werden.



Mit dem HJ18ex28BIASE zeigte Canon zudem ein Tele-zoom mit einer Brennweite von 28 bis 500 mm, das als EB-HD-Objektiv mit hoher Anfangsbrennweite ausgelegt ist. Die kompakte Telelinse soll rund 49.000 Euro kosten.

Zur IBC2005 hatte Canon

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

erste Vorinformationen zu einem Autofokussystem für den Profimarkt gegeben, nun zur NAB2006 konnte man es am Stand sehen und selbst ausprobieren. Das AF-System soll zunächst nur als Bestandteil des 100fach-Zooms angeboten werden. Über ein Bedienteil kann eine Scharfstellzone definiert werden, die im Sucher als Rahmen eingeblendet wird. Der AF kann ausgeschaltet, auf Knopfdruck für einmaliges Scharfstellen aktiviert werden, oder permanent in Funktion bleiben. Das AF-System lenkt über einen Strahlenteiler im Objektiv einen kleinen Teil des einfallenden Lichts auf einen speziellen Sensor, der Kontraste erkennt und durch deren Optimierung scharfstellt. Das 100fach Zoom wird durch die AF-Funktionalität etwas lichtschwächer und etwa 5 cm länger als ohne.

Canon zeigte zudem für seinen HDV-Camcorder XL H1 etliches Zubehör: von der Mattebox über den P+S-Adapter für den Einsatz von Cine-Objektiven, über die Software Console bis zu einem zweiten Zoomobjektiv. Dieses zweite HD-Objektiv für den H1 ist ein 6fach-Weitwinkelzoom mit einer Brennweite von 3,4 bis 20,4 mm (Kleinbild-Äquivalent: 24,5 bis 147 mm), das ab November 2006 erhältlich sein soll. Preisinformationen waren dazu nicht verfügbar.

Canon wird auch ein Objektiv anbieten, das sich mit JVCs HD100 nutzen lässt. Interessanterweise zeigte Canon dieses Objektiv jedoch nicht am eigenen Stand. Bei JVC am Stand war es dagegen in einer Vitrine schon zu sehen. Es soll wohl ab Sommer 2006 für die Auslieferung bereit sein.

Zeiss: Zweites DigiZoom

Ein hochwertiges Zoomobjektiv, das die Festbrennweiten-Baureihe der DigiPrimes ergänzt, gibt es schon, es deckt den Brennweitenbereich von 6 bis 24 mm ab. Nun zeigte Zeiss am Stand seines Vertriebspartners Band Pro ein zweites Objektiv, das zur IBC als Mockup gezeigt worden war und von dem nun zur NAB zwei Working Samples vorgestellt wurden. Das Objektiv deckt den Brennweitenbereich von 17 bis 112 mm ab, es ist 3,5 kg schwer, bietet die maximale Öffnung T1.9 und misst 320 mm Länge. Objekte lassen sich ab einer Mindestentfernung von 40 cm vor der Frontlinse scharfstellen. Den Nettopreis gibt Band Pro mit 51.000 Euro an.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Sachtler: Neue Support-Systeme

Der neue, sechs Kilogramm schwere Fluidkopf Cine 30 HD von Sachtler wird mit einem Traglastbereich von 3 bis 35 kg den meisten Produktionsanforderungen für HD und Film gerecht. Laut Sachtler ist der Kopf mit einer Sideload-Klemmung für die Kameraplatte ausgestattet, die neben einem größeren Verschieberegion der Kameraplatte auch den Vorteil einer einfachen, seitlichen Beladung des Fluidkopfes mit dem vormontierten Kamera-Setup bietet. Der Mechanismus ist laut Sachtler mit den Kameraplatten unterschiedlichster Hersteller kompatibel – etwa mit Oconnor oder mit der Arri-Bridgeplate. Die Bedienelemente des Kopfes – wie etwa Bremshebel oder Handgriff am Schwenkarm – wurden neu gestaltet und sind nun laut Hersteller besonders griffig.

Der Gewichtsausgleich in 18 Stufen soll ein schnelles und sicheres Ausbalancieren des Kamerasystems garantieren, so Sachtler. Zusätzlich kann der Traglastbereich mit dem Boost-Button zwischen »High« und »Low« umgeschaltet werden. Je sieben horizontale und vertikale Dämpfungsstufen plus Nullstellung lassen sich an das Kameragewicht angepasst, für weiche, ruckfreie Schwenks einstellen. Der Neigebereich umfasst einen Winkel von +90 bis -75 Grad. Der Cine 30 HD ist auch als Teil zweier Komplettsysteme mit unterschiedlichen Stativen erhältlich.

Das neue Stativ Cine 150 war in Las Vegas erstmals zu sehen. Sachtler positioniert das Stativ als Nachfolger des erfolgreichen Cine 2000. Cine 150 soll demnach die Wünsche der Anwender nach einem hohen Stativ für Film- und HD-Anwendungen erfüllen. So beträgt die maximale Höhe des Cine L nun 176 cm, das Cine HD Medium lässt sich bis auf 88 cm ausziehen.

Deutlich größer und griffiger sind nun die Drehverschlüsse zum Feststellen der Stativbeine – besonders praktisch bei

eisigen Temperaturen, da sie sich auch mit Handschuhen leicht lösen und festziehen lassen. Wesentlich größere Spikes sollen zu einer besseren Standfestigkeit des Stativs auf unebenem und losem Untergrund beitragen. Als Zubehör sind eine Boden- und eine Mittelspinne erhältlich. Die neuen Cine-Stativ sind auch in Versionen als Cine Mitchell L und Cine Mitchell M erhältlich.

Mit dem Kamera-Stabilisierungssystem Artemis DV Pro hat Sachtler jetzt für alle Kameras von DV bis HD und Film eine komplette Familie mit fünf Artemis-Systemen im Programm. Artemis DV Pro wurde demnach speziell für professionelle HDV- und DV-Kameras entwickelt und entspricht den gleichen Maßstäben wie die großen Systeme Artemis EFP, Artemis EFP Pro, Artemis Cine und Artemis Cine HD.

Curt Schaller, Entwickler des Systems und selbst Operator, sagt: »Unter dem wachsenden Kostendruck werden bei Film- und TV-Produktionen zunehmend auch kleine und leichte Kameras eingesetzt. Dabei soll der professionelle Operator die gleichen technischen Voraussetzungen vorfinden, die er von großen Stabilisierungssystemen gewohnt ist.« Man habe deshalb bei Sachtler darauf geachtet, dass Artemis DV möglichst viele dieser Anforderungen erfülle. Neben der masseoptimierten, leichten Gesamtkonstruktion hebt der

Hersteller bei Artemis DV den modularen und kompakten Aufbau, den 12- und 24-V-Betrieb, die Akkualterung für diverse Systeme, die Weste mit rückseitiger Armaufnahme sowie zahlreiche Funktionen und Teile hervor, die sich ohne zusätzliches Werkzeug direkt einstellen lassen – etwa den teleskopierbaren Center Post, den selbst zentrierenden Gimbal, die Monitorhalterung oder den Lower Sled.

Sachtler merkt weiter an, dass alle Produkte der Artemis-Familie metrische Maße und umrüstbare Module mit Kompatibilität zu amerikanischen Produkten verbinden.



Live-Grafik

Chyron: Neue Grafik-Software Lyric Pro

Chyron stellte im Rahmen der NAB2006 eine neue, zusätzliche und optional verfügbare Version seiner Grafik-Software Lyric vor: Lyric Pro. Der grundlegende Unterschied dieser Software zur normalen Lyric-Software und auch zu anderen Live-Grafiksystemen besteht darin, dass bei Lyric Pro nicht mehr stur Seite für Seite angelegt und abgerufen werden muss, sondern dass Interaktivität innerhalb einer Seite und zwischen mehreren aufeinander folgenden Seiten möglich ist. Dadurch können unvorhersehbare Ereignisse und Änderungen im Ablauf einer Sendung wesentlich besser, einfacher und intelligenter umgesetzt werden. So wird beispielsweise beim Aufruf einer neuen Seite von der Software erkannt, welche Elemente schon angezeigt wurden, was bleiben kann und was wechseln soll.

Das ist so gelöst, dass jede Lyric-Seite mehrere Timelines enthält. Eine beschreibt den »In Effect« der gestartet wird, wenn noch keine Seite On-Air ist. Der »Update Effect« wird gestartet, wenn Lyric bemerkt, dass bereits eine gleichnamige Seite On-Air ist. Der »Out Effect« wird gestartet, wenn die Seite ausgeblendet werden muss.

Lyric Pro ist als Option für die Systeme HyperX und Duet LEX verfügbar.

Unter anderem gibt es bei Lyric Pro »Persistent Objects«, die auf jeder Seite angezeigt werden können, ohne dass man dafür ein Mehrkanalsystem bräuchte. Überblendungen, Effekte und Wechsel von Grafiken werden ebenfalls mit 1-Kanal-Geräten möglich. Außerdem erlaubt es Lyric Pro, Live-Grafiken mit jeweils aktuell abgerufenen Daten von Webseiten zu füttern und auch dabei kann das System intelligent auf Änderungen reagieren und etwa den Maßstab



Weil Chyron 40 Jahre besteht, wurde am NAB-Stand täglich eine Torte serviert.

einer Balkengrafik anpassen.

Generell sieht man bei Chyron als großes Thema die Integration von Live-Grafik und Redaktionssystemen. Hierfür hat der Hersteller die Camio-Integration entwickelt, die die Brücke zwischen Open Media von Dalet-A.N.N oder iNews von Avid schlägt.

Modular-Equipment, Transcoding, Mess- und Monitoring-Tools

Snell&Wilcox: Monitoring- und Transcoding-Lösungen

Simon Derry, der CEO von Snell & Wilcox sieht die Zukunft des von ihm geleiteten Unternehmens weniger in einzelnen Produkten und Technologien, sondern in Systemen und Lösungen, die Snell & Wilcox seinen Kunden zukünftig gemeinsam mit Partnern anbieten will. Ein erstes Beispiel dafür, wie das konkret aussehen soll, ist eine Kooperation mit Barco beim neuen Monitoring-System Hyperion: Von Barco kommt die Display-Technologie, von Snell & Wilcox die Monitoring-Technologie.

Joe Zaller, Vice President Marketing von Snell & Wilcox, sieht in dem neuen Firmenslogan »Putting pictures to work« mehr als nur ein Motto, sondern einen neuen Ansatz für das Unternehmen und seine aktuellen wie zukünftigen Produkte. Neben einigen Erweiterungen und Verbesserungen bestehender Produkte, etwa dem neuen, integrierten DVE Impakt für den Mischer Kahuna, hat

der britische Hersteller zur NAB auch vollkommen neue Produkte mitgebracht.

Das ist zum einen das schon angesprochene Monitoring-System Hyperion, das in Kooperation mit Barco angeboten wird. Hyperion soll über das normale, bisher schon verfügbare, »technische« Monitoring hinausgehen. Mit neuen Algorithmen soll Hyperion Monitoring-Funktionalität auf einem Level ermöglichen, der bisher nur erreicht werden konnte, wenn sich Menschen vor Monitoren setzen und die Programme auf einer Bildschirmwand überwachen. So kann Hyperion laut Hersteller nicht nur rein technische Zusammenhänge erfassen, sondern es lassen sich Kombinationen von Parametern einstellen, die auch dann für einen Alarm sorgen, wenn Fehler auftreten, die von anderen Monitoring-Systemen nicht erfasst werden. Um das zu bewerkstelligen setzt Snell & Wilcox auf die Kennzeichnung von Programmen mittels UMID-Informationen in den

Metadaten der Signale. Vom Ingest bis zum Playout kann Hyperion demnach Programme detektieren, überwachen, Fehler protokollieren und via SNMP melden. Hyperion besteht aus einem Trägersystem, das mit je einem Board pro zu überwachendem Kanal bestückt werden muss. Die Darstellung der Signale erfolgt auf einem Multiviewer-System von Barco.

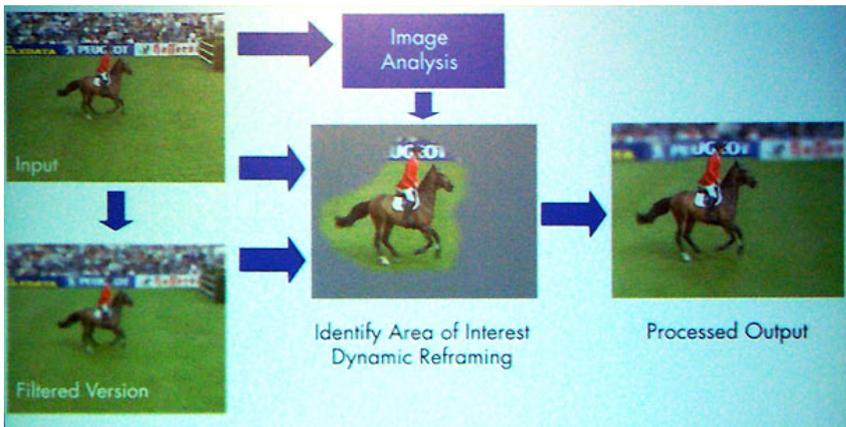
Mit der zweiten großen Produktneuheit Helios geht Snell & Wilcox in einem anderen Bereich neue Wege: Helios ist eine Software-Plattform, auf deren Basis der Hersteller künftig eine wachsende Zahl von Software-only-Produkten anbieten will. Zunächst wird es auf Basis von Helios eine Transcoding-Software geben, die es den Anwendern erlauben soll, Files zwischen unterschiedlichen Systemen, auszutauschen, die den direkten File-Transfer nicht unterstützen.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

Helios ist eine software-basierende Plattform, in der Snell & Wilcox die Motion Estimation des Systems PH.C sowie FormatFusion-Technologien integriert hat. Herausgekommen ist dabei ein System, das in der File-Welt so etwas wie ein Allround-Genie für automatisierte Konvertierung darstellen soll. Helios ist demnach in der Lage, Video, Audio und Metadaten zwar automatisiert, aber unter der Kontrolle des Anwenders in so gut wie jedes andere Format zu wandeln.

Helios könne in Stream- wie in File-basierenden Umgebungen eingesetzt werden und bietet Resizing, Re-

ware den bildwichtigen Teil, wählt einen passenden Bildausschnitt aus dem vorliegenden Signal aus (Re-Framing), isoliert zudem den Vordergrund vom Hintergrund (in einem adaptiven Intra-Image-Prozess) und trackt den Vordergrund. Dann wird der Hintergrund stärker komprimiert und einer Noise-Reduction unterzogen, und es wird die passende Bild- und Bitrate eingestellt (die Grafik erklärt das Prinzip). Damit lassen sich laut Hersteller ganz normale TV-Produktionen automatisiert an Mobile-TV-Empfänger, also Handys und Palms und Organizer übertragen. Soll



formatting und Reshaping von Material, fasst Snell & Wilcox zusammen.

Später sollen Software-only-Versionen von vielen bekannten Snell & Wilcox-Produkten kommen: Alchemist, Quasar, Memphis, ARC, Archangel. Ziel ist es laut Joe Zaller, alle Mastering und Wandler-Produkte auch als Software anzubieten.

Auch einen eigenen H.264/MPEG-4/WM9-Software-Codec gibt es von Snell & Wilcox in der Helios-Familie. Und dieser Codec ist Teil des Mobile-Plus-Pakets, mit dem es möglich sein soll, eines der grundlegenden Probleme zu lösen, auf das Broadcaster beim Thema Mobile TV stoßen: Der vorliegende oder aktuell produzierte Content ist auf größere Displays abgestimmt. Während man etwa bei konventionellen TV-Fußballübertragungen öfter mal Totalen zeigen kann und trotzdem noch den Ball sieht, geht das bei kleinen Displays mit geringerer Auflösung nicht. Produziert man aber parallel ein separates Signal für Mobile TV, entstehen dadurch massive Zusatzkosten. Mit Mobile Plus von Snell & Wilcox soll es dazu eine Alternative geben: In einem Echtzeitprozess detektiert die Soft-

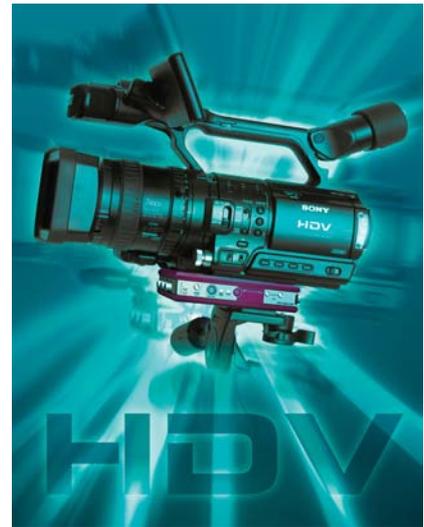
ware das als Live-Prozess ablaufen, ist eine Kombination aus Hard- und Software nötig, es soll aber auch eine Software-only-Version geben.

Auch für die Gegenrichtung hat Snell & Wilcox ein neues Produkt: Quasar PH.C ist ein HD-Up-Konverter, der verschiedene, schon aus anderen Produkten des Herstellers nutzt, um aus praktisch jedem Eingangssignal ein optimiertes HD-Signal zu generieren.

Miranda: Neues HDV-Zubehör

Miranda stellte zur NAB2006 zahlreiche Interfaces für die HDV-Produktion vor. HD-Bridge Dec+ dürfte bei etlichen HDV-Kunden schon bekannt sein: HD-Bridge DEC ist ein HDV-zu-HD-SDI-Wandler, der HDV-Signale in 1080i oder 720p akzeptiert und diese frei wählbar in HD-SDI-Signale mit 1080i oder 720p inklusive Embedded-Audio und Timecode umwandelt. Weiter unterstützt HD-Bridge DEC+ 24p-Bildraten und bietet Optionen für ASI- und Genlock-Eingänge.

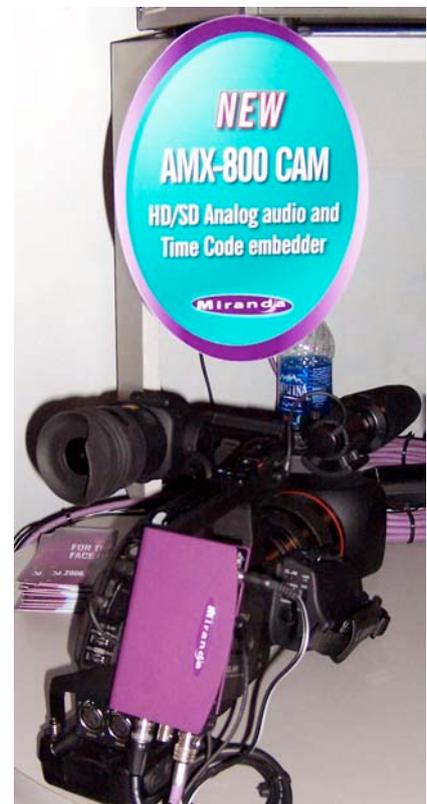
Neu ist die ASI-Bridge Cam: ein kompaktes Interface, in das HDV-Signale eingespielt werden, die dann



als MPEG-2/ASI-Datenströme ausgegeben werden. Das ist interessant, wenn etwa gerade aufgezeichnetes Newsmaterial via Satellit ins Sendezentrum übertragen oder direkt auf einen MPEG-2-Server aufgezeichnet werden soll.

ADC-800 Cam ist ein Analog-/Digital-Konverter, der den analogen Komponentenausgang eines HDV-Camcorders in ein HD-SDI-Signal wandelt und damit die Aufzeichnung wie auch das Monitoring des umkomprimierten Materials erlaubt.

AMX-800 Cam ist ein kompakter Audio-Embedder, der sich direkt



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

an Canons HDV-Camcorder XL H1 anbringen lässt und die vierkanaligen Audiosignale des Camcorders ins HD-Signal integriert.

Jenseits der aktuellen Produkte gab Miranda die Übernahme von weiten Teilen der Firma Vertigo X Media bekannt, die Grafiksysteme und Automationslösungen für den On-Air-Grafikbereich herstellt. Die Übernahme soll Miranda in den Bereichen Master Control und Channel Branding stärken, die das Unternehmen für sich als Wachstumsmärkte identifiziert hat. Künftig soll es von Miranda demnach mehr Produkte für Playout, IPTV und Mobile TV geben, sowie Lösungen für das Branding in diesen Bereichen geben.



Zwei Trends, die sich besonders in Nordamerika zeigen, nannte das Management von Miranda als prägende Elemente: Branding und Grafik werden demnach im Live- und Sendebetrieb immer komplexer, sie erreichen aus Sicht von Miranda dort mittlerweile eine Komplexität, die bisher nur in der Postproduction üblich war. Gleichzeitig rückt die Grafik-Insertion im Broadcast-Prozess immer weiter in Richtung Endkunden: In einigen Teilmärkten in den USA gibt es angeblich schon Grafik-Funktionalität in einzelnen Kabelkopfstationen.

ProBel: Börsengang und neue Produkte

Pro-Bel kündigte zur NAB2006 Börsenpläne an. Ziel des Unterneh-

mens ist es, diese noch in diesem Jahr umzusetzen. Pro-Bel CEO Graham Pitman erläuterte, dass nach drei Jahren organischen Wachstums und annähernder Verdopplung des Umsatzes in diesem Zeitraum, nun nach der erfolgten Übernahme von Vistek ein guter Zeitpunkt gekommen sei, weiter zu wachsen. Pro-Bel sieht in einem Börsengang die besten Möglichkeiten hierfür.

Bei den Produkten zeigte Pro-Bel die Vistek-Palette aus Modular-Equipment und ein Highlight ist dabei ganz sicher der HD-Normwandler Cifer, der mit Motion Compensation arbeitet. Dieser Normwandler kann zwischen verschiedenen Bildraten und Zeilenzahlen konvertieren.

Mit HD Valid8 können jetzt HD- und SD-Signale auf Bild-/Tonversatz überprüft werden, wobei bis zu 8 Audiokanäle überprüft werden können (embedded oder diskret). Die Messergebnisse werden ins Videobild eingeblendet.

Für die Pro-Bel Kreuzschienen der Sirius-Baureihe sind neben der Signalwandlung für Video / Audio jetzt auch Glasfaser-Ein-/Ausgänge in 1330 oder 1510 nm und AES-Rate-Converter verfügbar.

Der Sendemischer TX500 hat in der HD-Version eine neue Elektronik erhalten. Die erlaubt bis zu vier DSKs, bietet einen DVE und Dolby-E-Verarbeitung. Zusammen mit vier verschiedenen Bediengeräten und der Multi-Kanal-Fähigkeit

ergibt das ein sehr flexibles Konzept, das durch den modularen Aufbau jederzeit erweitert werden kann.

Das Automationsystem Morpheus soll dem Operator nun mehr Übersicht bieten und es erlauben, kanal-übergreifende Änderungen im Sendeablauf schnell durchzuführen. Erwähnenswert: Live-Record-Funktionalität und das Browsing-Tool. Außerdem hat Pro-Bel in Morpheus Softpanels zur Bedienung des Sendemischers und der Kreuzschienen integriert, sowie Viewnet zur Bedienung und Ferndiagnose der Vistek-Modular-Serie.

Hamlet: neues portables Scope

Die Familie der portablen Flexiscope-Messgeräte von Hamlet wurde mit MicroFlex um ein noch kompakteres Gerät erweitert. Es bietet

Waveform, Vectorscope mit Audio- und Bild-Darstellung für HD- und SD-Signale.

Tektronix: IPTV, Content-Analyse, neue Waveform-Monitore

Zum Thema IPTV zeigte Tektronix während der NAB2006 eine Technologie-Demo, die das Monitoring bei diesem neuen Verbreitungsweg unter zwei Aspekten ermöglichen und sinnvoll verbinden soll: Zum einen geht es darum, auf der IT-Seite das Netzwerk als solches zu überwachen, zum anderen um das Monitoring der Videosignale, die per Internet-Protokoll verschickt werden. Der eine Aspekt stellt sicher, dass die Datenpäckchen zuverlässig und ausreichend schnell verschickt werden, der andere schaut, dass beim Inhalt der Päckchen die Qualität stimmt.



Tektronix sieht sich in diesem neuen Feld in einer guten Position, weil das Unternehmen vor Kurzem die Firma iNet übernommen hat, auf deren Technologie die zur NAB2006 gezeigte Demo teilweise basierte.

Weitere Neuheit bei Tektronix: Cerify, ein Content-Analyse-System das die Video-Files, die auf Servern abgelegt werden, automatisch analysiert und überwacht. Das System besteht aus zwei PCs, von denen einer das Datenmanagement übernimmt und der andere die Files analysiert. Das System wird so konfiguriert, dass es wie ein anderer Client im Netzwerk an dem zu überwachenden Video-Server hängt und 1:1-Kopien einzelner Clips zieht. Diese werden dann analysiert und ein Log-File erstellt. Das ganze läuft automatisiert ab, der Anwender muss nur festlegen, wie analysiert werden soll (etwa MPEG-



oder Baseband-Analyse, klassische Videomessung, Checken nach Audio-Pops und -Clicks) und ab welchem Fehler-Level auf welche Weise gewarnt werden soll. Eine der möglichen Anzeigen eignet sich auch für technisch weniger geschultes Personal: Eine Ampel signalisiert via Web-Browser, ob alles in Ordnung ist. Neben diesen neuen Lösungen zeigte Tektro-nix auch seine neue Serie von Waveform-Monitoren, die das Unternehmen schon kurz vor der NAB2006 angekündigt hatte.

